

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidentank“ in Berlin, Haasenpfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dules in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 123.

Sonntag den 28. Mai 1899.

XVII. Jahrg.

Für den Monat Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Freisinnige Volksverheerung.

Aus der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung“ entnimmt die jüdisch-demokratische Berliner „Volkszeitung“ einen Artikel, der in der Verheerung des Volkes so starkes leistet, wie kaum ein sozialdemokratisches Organ es wagen würde. Dieses Blatt hat die Stirn, zu dem Nachweise, daß pro Kopf und Jahr 45 Kilo Fleisch konsumiert würden, folgendes zu schreiben:

„Das beträgt, so fügen wir erläuternd hinzu, pro Kopf und Tag 123 Gramm oder 1/4 Pfund Fleisch. Diese sehr bescheidene Portion halten die Junker selbstverständlich vollkommen ausreichend zu einer gesunden, auskömmlichen Volksernährung. Sie, die zum größten Theile nichtstuhenden, in Saus und Braus lebenden Junker kommen mit einem viertel Pfündchen Fleisch natürlich nicht aus; sie vertilgen neben den obligaten Landwirth, den Arbeiter aber, die vom frühen Morgen bis zum späten Abend schwer arbeiten müssen, um mühsam sich und ihre Familie zu erhalten, erachten die edlen Junkerfeelen ein Viertelpfund Fleisch pro Tag als völlig hinreichend, ihren Hunger zu stillen, ihren ermatteten Körper, ihre abgesehenen, erlahmten Kräfte zu stärken!“

Wir würden auf diese niedrige, geschäftige Leistung nicht eingehen, wenn wir es nicht für notwendig hielten, wieder einmal ein Beispiel dafür beizubringen, daß der Freisinn in der That die Vorfrucht der Sozialdemokratie ist. Derselbe Freisinn, der hier dem „Junker“ alle mögliche Schlemmerei andichtet, breitet seine Hände schützend aus über Großfinanziers und Börsenjobber, die ganz anders schlemmen und ganz andere Genüsse sich zu verschaffen wissen, als es die Landwirth überhaupt im Stande sind. Die

Resthätchen.

Roman aus der Wief von Hedda v. Schmidt
(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Trost und Veruhigung an der Wiege ihres Knaben zu suchen, daran dachte sie nicht; drüben im Kinderzimmer schluchzte die ganz verstörte Amme, die alte Wärterin wiegte den kleinen Alfred in ihren Armen, betete ein Vaterunser nach dem andern für die arme Seele des toten Herrn und flüsterte dazwischen, über das Kind geneigt: „Du mein Herzblatt, Du armes Waisenkind, Du hast keinen Vater mehr, aber der himmlische, unser aller Vater, wird Dich nicht verlassen.“

Der Landrath war auf die Nachricht hin, daß sein Schwiegerjohn durch eine Kugel seinem Leben ein Ende gemacht, sofort nach Petersburg geeilt. Er fand seine Tochter weit gefasster, als er vermuthet, schöner denn je aussehend, in der allerfleisamsten Trauertouillette, die sie aus den Händen einer französischen Modistin hervorgegangen war.

Doch Melittas Fassung drohte zu schwinden, als es sich in der Folge herausstellte, daß Ewald sein kleines Vermögen, sowie Melittas Renten am grünen Tisch verloren hatte. Die unbezahlten Schulden, die er hinterlassen hatte, konnten kaum von dem Erlös der kostspieligen Einrichtung des jungen Paares, die nun verkauft werden mußte, gedeckt werden.

Ewald hatte an seine Frau keine Abschieds- zeile gerichtet, auf seinem Schreibtische hatte auf der großen Briefmappe aus gepreßtem braunem Leder ein offener Bettel gelegen.

„Volkszeitung“, die die obige Leistung des Tilsiter Heblattes billigend übernimmt, dürfte am besten wissen, wo die Prasser sitzen: in Börsentreiben oder unter den Junkern. Das ist aber die „olle ehrliche“ Demokratie, die so tief gesunken ist, daß sie nur noch durch die gemeinste Heze glaubt, politische Geschäfte machen zu können!

Politische Tageschau.

Herr Professor Hans Delbrück bietet seinen Freunden immer neue Ueberraschungen. Man weiß zwar, daß der genannte Gelehrte, der allmonatlich in den „Preussischen Jahrbüchern“ orakelt, alle Geheimnisse der inneren und auswärtigen Politik ergründet hat und verschiedene Schlüssel zur Lösung der sozialen Frage besitzt; allein, daß er schließlich im Veloziped diese Lösung finden könnte — darauf ist doch noch kein Mensch verfallen. Herr Dr. Delbrück führte auf dem evangelisch-sozialen Kongreß zu Kiel in einer Sprache, aus der man nicht recht entnehmen konnte, ob sie ernsthaft oder als Selbstironie aufzufassen sei, folgendes über Zweirad-Politik aus: „Ich kann Ihnen jetzt mittheilen, daß mir das Verständnis für die Lösung der sozialen Frage aufgegangen ist. Ich kann es Ihnen mit einem Worte sagen: Ich bin seit zwei Jahren Radfahrer. Im Veloziped liegt die Zukunft des Volkes. Ein Redner hat die Lösung der sozialen Frage in der Beseitigung der Trunksucht erblickt. Auch darin schafft das Rad Wandel. Kein Radfahrer ist Alkoholist. Das vertritt sich nicht. Auch die Wohnungsfrage, ein so wichtiges Kapitel der sozialen Frage, löst das Rad. Mit dem Rade kann der Arbeiter hinausfahren aus den großen Städten nach Villenkolonien, wo die Grundrente noch nicht eine so große und drückende ist. Geben Sie den jungen Leuten ein Rad, und sie fahren hinaus und haben kein Interesse, sich mit sozialdemokratischen Versammlungen abzugeben. Weinische habe ich schon Angst, daß der große Kongreß morgen überflüssig ist. Da wir aber noch nicht so weit sind, daß jeder sein Huhn im Topfe hat und sein Fahrrad im Flur, werden wir uns doch wohl noch morgen mit ersten Beratungen abgeben müssen.“ — Man wird nun wohl hoffen dürfen, daß das Zweiradfahren auch in anderen Beziehungen auf die Politik des Herrn Professors einen günstigen Einfluß ausüben werde. Wenn Herr

Dr. Delbrück erst seine Radlertouren ins Weite macht und auf diese Weise unser Land und Volk etwas besser als bisher vom „grünen Tische“ aus zu verstehen in die Lage kommt, so könnte vielleicht noch ein ganz tüchtiger Politiker aus ihm werden.

Ueber die Konferenzen der österrei- chischen und ungarischen Minister in den Ausgleichsfrage liegen aus Wien eine ganze Reihe Meldungen vor; aber eine Einigung ist trotz des am Mittwoch unter Vorsitz des Kaisers stattgefundenen Kronrathes noch nicht erzielt worden. Die ungarischen Minister sind am Freitag Nachmittag wieder nach Pest zurückgereist.

Die Fürsorge der Sozialdemokraten für die Arbeiterschaft zeigt uns der nunmehr beendete Vergarbeiterausstand in Belgien. Die Arbeiter haben nach offiziellen Statistiken im Bassin de Charleroi 484729 Arbeitstage verloren, im Centre 200579 und im Borinage 289889 Tage. Der Durchschnittslohn für 1898 war im ersten Distrikt auf 3,73 Frks., im zweiten auf 3,81 Frks. und im dritten auf 3,20 Frks. veranschlagt. Auf Grund dieser Löhne, die inzwischen noch erhöht wurden, hat also, so bemerkt die „Germania“, die Arbeiterschaft in den drei Becken (Charleroi 1808038 Frks., Centre 764205 Frks., Borinage 789335 Frks.) die Summe von 3361578 Frks. ausschließlich Lohn- gelder unwiderbringlich verloren, um den politischen Passionen einiger rothen Hädels- führer zu dienen!

Französische Kolonialpolitik sorgt von Staatswegen für Uebersiedelung heirathsfähiger Mädchen nach Madagaskar, um den dort angesiedelten Franzosen Frauen ihres eigenen Volkes anstatt der Sowas und anderen Eingeborenen zu verschaffen. Neulich senden seit Jahren englische Gesellschaften „Schiffsladungen“ junger Britinnen nach Kanada. Hiermit vergleiche man die Freisinnssphrasen über die Thätigkeit in entsprechender Richtung seitens unserer deutschen Kolonialgesellschaft, öffentlich im Reichstage wahrhaft anstandslos vorgebracht. Schwer zu befehlen sind Parteisanatiker; aber ihre Herrschaft über die größere Menge Unparteiischer muß doch aufhören angesichts solcher groben Weise antinationaler Gesinnung!

Der Tod Kastelars, des früheren Führers der spanischen Republik, der während der Aufrichtung der Republik 1873—75 Ministerpräsident war, hat in

sie müge mit ihrem Sohne nach Treuenhoff ziehen, allein Melitta weigerte sich.

„Ich stürbe auf dem Lande,“ klagte sie, „bei Euch ist es so einsam. Nach den furchtbaren Gemüthsbelegungen, die ich durchgemacht, brauche ich Berstreuung. Ich muß ganz neue Eindrücke auf mich wirken lassen, um mein seelisches Leiden zu bekämpfen. Meine Nerven sind auch so herunter; der Doktor rath mir, ein Nordseebad zu besuchen. Fürs erste möchte ich nach Wiesbaden gehen: um die Reise bis dahin und den Aufenthalt dort zu bestreiten, könnte ich ja meinen Schmuck verkaufen; die Brillanten, die der arme Ewald von seiner Mutter geerbt und die ich nun in meinem Besitze befinden, sind werthvoll. Uebrigens ist das Leben in Wiesbaden garnicht so kostspielig. Meine Freundin, die Komtesse Leindorff, geht auch dorthin, und die Leindorffs sind nicht bemittelt. Ich will mich ja auch nach Kräften einschränken, Papa; mein Gott, eine arme Wittve, wie ich es bin, darf keine Ansprüche erheben.“ Und Melitta drückte nach diesen Worten ihr kostbares Battisttaschentuch gegen die Augen, ihre Haltung war die einer geknickten Blume.

„Mein armes Kind,“ rief der Landrath gerührt, „davon, daß Du Deinen Schmuck veräußerst, darf nicht die Rede sein. Und ins Ausland sollst Du zur Stärkung Deiner Nerven, Deiner angegriffenen Gesundheit, Gottlob, ich hab's ja dazu, meine Kinder brauchen nicht zu darben! Und Du, mein

ganz Spanien eine tiefe Bewegung hervorgerufen. Die Königin-Regentin und die Mitglieder der Regierung richteten Beileidskundgebungen an die Familie des Verstorbenen. Die Regierung beschloß das Begräbniß Castelar's mit größtem Prunk auf Staatskosten. Die Leiche wird aus Murcia am Sonnabend nach Madrid gebracht. Der Sitzungsaal des Abgeordnetenhauses wird in eine Leichenkapelle verwandelt. Das Begräbniß findet am Sonntag unter Theilnahme der republikanischen Vertretungen aller Städte Spaniens statt.

Die französische Deputirtenkammer nahm unter großem Beifall den Gesekentwurf betreffend die Verleihung der Kolonial-Medaille an alle Mitglieder der Expedition Marchand ohne Erörterung an.

Die Königin von England unternahm am Mittwoch, wie aus Windsor berichtet wird, eine Spazierfahrt durch die geschmückten Straßen und wurde von der dichtgedrängten Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt. — Das Londoner Blatt „Truth“ behauptet, der Ophthalmolog Prof. Fagenstecher in Wiesbaden, welcher kürzlich nach Windsor berufen war, habe grauen Star bei der Königin festgestellt und eine baldige Operation angerathen.

Das norwegische Storting bewilligte einstimmig ohne Debatte die von der Regierung geforderten außerordentlichen Ausgaben für Heer und Flotte in Höhe von 11,5 Mill. Kronen.

Die neueste Zusammenstellung der Bevölkerung in Krakau zeigt, daß über ein Viertel der Bewohner Juden sind. Die Stadt Krakau besitzt nämlich 83630 Bewohner, hiervon sind 62230 Christen und 21500 Juden. Diesen Maßstab kann man aber nicht für jede Stadt Galiziens anwenden; denn es giebt Provinzialstädte wie Czernow, Stole, Borslaw u., wo nicht ein Viertel, sondern drei Viertel der Bewohner Juden sind.

Wegen des Umsichgreifens der Pest herrscht in Alexandrien große Panik; Handel und Wandel stocken, sodaß die meisten Geschäfte geschlossen sind. Die besser situirten Leute verlassen die Stadt.

Durch ein kaiserlich chinesisches Edikt ist dem zwischen den Vertretern des deutsch-englischen Syndikats und den chinesischen Direktoren vereinbarten Verträge über Er- richtung und Betrieb der Eisenbahn von

unglückliches Kind, bist jetzt am meisten meiner Hilfe bedürftig.“

„Du guter Papa,“ schluchzte Melitta hinter ihrem Taschentuch hervor, dann schwankte sie, wie von ihren Schmerzengedanken überwältigt, aus dem Zimmer in ihr Douvoir. Dort klingelte sie ihrer Jungfer und sandte diese nach einer ausführlichen Berathung zu einer der renommirtesten Modistinnen — es galt die Befestigung eines geschmackvollen, die Trauer berücksichtigenden Reifekostüms. Zwei Wochen später befand sich Melitta mit ihrem Sohne und dessen Wärterin auf dem Wege nach Wiesbaden, und der Landrath kehrte nach Treuenhoff zurück.

Gern hätte er dies in Begleitung seiner Tochter und seines kleinen, blaffen Entels gethan, doch Melitta hatte recht — was sollte sie in der Einsamkeit der Wief, besonders jetzt, wo die rauhe Jahreszeit mit dem Lenze rang? Das süße, zarte Gesichtchen des kleinen Alfred schwebte dem Großpapa während der ganzen Reise vor, und er gelobte sich's, für Tochter und Enkel alles zu thun, was in seinen Kräften stand.

In diesem Sinne lauteten seine Briefe an Melitta, und diese ermangete nicht, die Großmuth ihres Vaters in ausgiebiger Weise auszunutzen. Beständig liefen von ihr Klagen über ihre Gesundheit ein; bald war sie genöthigt, ein wärmeres Klima aufzusuchen, die Sturzwellen der Nordsee hatten nicht den erhofften Erfolg hervorgebracht — nun

Tientsin nach Tschingkiang die kaiserliche Bestätigung erteilt worden. Das Edikt wurde der deutschen Regierung amtlich notifiziert. — Die gegenwärtig in Berlin stattfindenden Sitzungen der vereinigten Syndikate, welche sich mit dem Ausbau der Eisenbahnen und der Errichtung von Bergwerken in der Provinz Schantung beschäftigen, haben zu einer Beendigung der Verhandlungen über diese Punkte noch nicht geführt. Soweit sich bis jetzt ergibt, werden die Konzeptionen für die Bahnen und Bergwerke schon in nächster Zeit zu erwarten sein. — In Port Arthur riefen sich die Russen immer fester ein. Nach einer Meldung aus Petersburg ist am 18. Mai in Port Arthur die neue Militärkirche eingeweiht worden.

Kreta gilt als pazifiziert. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Rom werden die Truppen der vier Schutzmächte Ende Juni aus Kreta zurückgezogen werden.

In Nicaragua und Costarica wächst die Bewegung, welche auf Annektion an die Vereinigten Staaten abzielt. Beide Republiken grenzen an Panama im Süden. Die nördlichen drei an Mexico grenzenden Staaten von Mittelamerika wehren solche Agitationen ab. — Costarico ist fast so groß wie Bayern, Nicaragua das Doppelte; aber ihrer beider Gesamtbevölkerung übersteigt wenig eine halbe Million. Unberechenbar haben würde sich der Stimmzusatz, wenn die Annektion vom Kongress genehmigt werden sollte; der Weltkanal wäre dann nur noch Frage der Zeit.

Ueber Samoa schreibt der Amerikaner Michael Davitt an Liebkecht und die Newyorker „Times“ druckt nach, wie folgt: Die Londoner Mission auf Samoa ist fanatisch gestützt von einem gewissen Chambers als Oberrichter, dem Namen nach Amerikaner, in Wirklichkeit einem Engländer. Er braucht die von jener Mission erregten Zwiste zur Förderung eines englisch-amerikanischen Angelfischbundes und schiebt die Verantwortung der Samoanruhen von sich und seinen (christlich gesinnten?) Missionaren auf die deutschen Beamten in Apia, um Amerika gegen Deutschland zu heizen und England den Amerikamarkt zu sichern. Dabei klagt „Darlington Northstar“, Hauptblatt im Eisen-Industriebezirk: „Das Eindringen von amerikanischem Eisen und Stahl in die britischen Märkte ist eine positive Gefahr; Jeder weiß, man darf nie einen Kunden wo anders hingehen lassen! Darum sollte das ganze großbritannische Eisen- und Stahl-Geschäft sehr ernsthaft diese bedrückende Sachlage ins Auge fassen. — Man versteht jetzt viel von der Ursache englischer Ränke gegen Deutschland. Es ist Furcht vor unserem immer glücklicheren Wettbewerb.“

Wie schon gemeldet, ist Admiral Rauh von Samoa abberufen. Diese Abberufung zeugt von dem Bestreben der amerikanischen Regierung, zu einer friedlichen Regelung der Samoangelegenheit zu kommen, da Rauh bekanntlich der Haupturheber des scharfen Vorgehens gegen die Mataafaleute war.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai 1899.

— Die Ankunft der drei ältesten kaiserlichen Prinzen in Wilhelmshöhe bei Kassel erfolgt am nächsten Dienstag, die Rückkehr nach Köln nicht vor Monat August.

hatten die Aerzte der jungen Frau einen längeren Aufenthalt in Nizza verordnet.

„Nicht alle Naturen erwinden sobald herbe Heimsuchungen des Schicksals,“ schrieb Melitta; „es zehrt an mir, ich kann meine alte Frische noch immer nicht wiedergewinnen.“

Und der Landrath legte feuzend den Brief aus der Hand und schickte seiner Tochter mit nächster Post eine Geldanweisung auf ein Bankhaus in Nizza.

Zwei und ein viertel Jahr waren seit Ewalds Tode ins Land gegangen, da endlich theilte Melitta ihren Eltern mit, daß sie Sehnsucht habe nach Trenenhoff; sie stelle daher ihr Kommen für den Juni monat in Aussicht.

Die Landrathin begrüßte diese Nachricht mit großer Freude. Sie war wie elektrifiziert durch den Gedanken, ihr Lieblingskind bald in ihre Arme schließen zu können. Sie hatte Melitta, seit diese verwitwet war, noch kein einziges Mal gesehen; das natürlichste wäre ja gewesen, wenn die Mutter nach dem herben Schlag, der die Tochter getroffen, sofort zu ihr geeilt wäre, allein die Landrathin hatte alle feilschen Aufregungen. Seit Dagmars Geburt kränkelte sie, und dieser Umstand bot ihr einen bequemen Vorwand, alles, was ihr nur einigermaßen lästig erschien, von sich zu weisen.

Doch nun erwachte auch plötzlich das Gefühl der Großmutter in ihr; sie konnte es kaum erwarten, den kleinen Alfred, den sie

— Man schreibt der „Schl. Volksztg.“: In Militärkreisen verlautet, daß der Rücktritt des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals der Kavallerie Grafen v. Schlieffen, der diese Stellung bereits seit einer längeren Reihe von Jahren, seit Moltkes Tode, bekleidet, in einiger Zeit bevorstehe, und daß der Kommandeur des Gardekorps, Generalleutnant von Bock und Wolach, ihn als Chef des Generalstabes zu ersetzen bestimmt sei, während der Generaladjutant General der Infanterie von Pflessen dem General von Bock und Wolach im Kommando des Gardekorps folgen werde.

— Der bisherige Privatdozent Professor Dr. Erich Diezgang zu Berlin ist zum Bibliothekar der königlichen Landesbibliothek zu Wiesbaden ernannt.

— Für den Posten des zweiten Bürgermeisters von Rixdorf hat der vorberathende Ausschuss jetzt drei von 59 Bewerbern ausgewählt, Stadtrath Runo-Königsberg, erster Bürgermeister Dr. van Twilow-Wolda und Stadtrath Voigt-Danzig.

— Der deutsche Juristentag wird laut Beschluß seiner ständigen Deputation in diesem Jahre keine Plenarversammlung abhalten. Die nächste wird 1900 in Bamberg stattfinden.

— Der elektrotechnische Kongress wurde am Freitag in Göttingen eröffnet. 150 Gelehrte sind anwesend.

— Der westfälische Bauernverein hat eine Resolution angenommen, durch die er seine Stellungnahme gegen die Kanalvorlage bekundet.

— Der Verbandstag der deutschen Post- und Telegraphen-Unterbeamten tritt am 3. und 4. Juni in Berlin zusammen.

— Ueber die Lage der Wittwen von Offizieren veranstaltet die Militärverwaltung Erhebungen. Das Kriegsministerium hat nach der „Kreuzztg.“ zum Zwecke der Prüfung, ob den bedürftigeren Wittwen und Waisen eine „entsprechende Zuwendung zu theil werden könnte“, Fragebogen an die Wittwen übersandt, deren Ausfüllung den betreffenden Frauen überlassend. Die Angaben sind durch die Ortsbehörden zu prüfen und deren Richtigkeit zu bescheinigen. Die „Kreuzztg.“ meint, daß die Prüfung und Bescheinigung der Antworten durch die Ortsbehörde die Klippe sein möchte, an der ein Theil, wenn nicht der beste der Absicht, scheitern könnte. Das für jede Offizierswittwe wohl berechnete Gefühl der Schen müße mehr geschont werden.

— Im Herbst d. Js. wird an der Baugewerkschule in Magdeburg ein Sonderkursus für Steinmetztechniker und an den königlichen Baugewerkschulen in Münster und Posen ein solcher für Tiefbautechniker eingerichtet werden. Bei beiden Kursen werden nur solche junge Leute zugelassen, die an einer preussischen Baugewerkschule die vierte und dritte Klasse durchgemacht und die Reise für die zweite Klasse erworben haben, oder die durch eine Prüfung den Nachweis erbringen, daß sie die für die zweite Klasse erforderlichen Kenntnisse besitzen. Nähere Auskunft über die Einrichtung des Sonderunterrichts wird von den Direktionen der sämmtlichen preussischen Baugewerkschulen erteilt. Aufnahmegegense sind rechtzeitig an die Direktionen in Magdeburg, Münster oder Posen zu richten.

— Zum Herbst d. Js. werden neue Baugewerkschulen in Stettin und in Rattow,

bei seiner Taufe auf ihren Armen gehalten hatte, an ihr Herz zu drücken.

Wenn nun doch auch Agel auf Urlaub käme, dann wäre die vollkommen befriedigt gewesen. Ihre beiden Aeltesten waren ihr Stolz, während Dora und Friedel sich nur zu oft in Verbitterung und Nonchalance gehen ließen. Und Dagmar — das Nesthäkchen — diese unbedeutende Tochter mit ihrem stillen, in sich gefehrten Wesen, bildete gar keine Ziffer im Leben der Mutter.

Die Landrathin war in Erwartung Melittas gleichsam aus dem Rahmen ihrer eigensten Natur herausgetreten. Die Postkarte aus Nizza hatte sie ihre gewohnte Indolenz für den Augenblick vergessen lassen; sie erkundigte sich bei Dagmar, ob Melittas Zimmer bereits in Stand gesetzt seien, wünschte mit dem Koche und der Wirtschaftlerin persönlich eine Konferenz zu haben, und ihre Absicht, mit dem Verwalter das Entgegenfenden der Equipagen in den Hafen zu besprechen, rief bei Dora die spöttische Bemerkung hervor:

„Ich bitte um Vergebung, Fräulein Hillarius, daß ich wieder an Rüche erinnere, aber wieviel Käber, liebe Mama, werden zu Melittas Heimkehr geschlachtet?“

„Sie wünschten mich zu sprechen, gnädige Frau,“ mit diesen Worten verbogte sich ein junger, auffallend hübscher Mann, der soeben den Balkon betreten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

zunächst mit je 3 Klassen, eröffnet werden. Die Schulen sind Staatsanstalten und zur Ausbildung von Hochbautechnikern bestimmt. Die Anstalt in Stettin wird von dem bisherigen Direktor der königlichen Baugewerkschule in Eckernförde, Müller, und die in Rattow von dem bisherigen Direktor der königlichen Baugewerkschule in Bugtehrde, Meyer, geleitet werden. Gesuche um Aufnahme sind zu richten an die königliche Direktion der Baugewerkschule in Stettin oder an die königliche Direktion der Baugewerkschule in Rattow.

Stettin, 26. Mai. Eine auf Anregung des Polizeidirektors im Hafenamte zusammengetretene Konferenz, zu der Rheber und Schiffsführer, wie auch einige der geladenen älteren streikenden Seelente erschienen waren, verließ, nachdem man eine Einigung auf gültlichem Wege versucht und die Leute auf das Strafbare ihrer Handlungsweise aufmerksam gemacht hatte, ergebnislos. Die Ausständigen sollen nun, soweit Kontraktbruch vorliegt, ihren Arbeitsstellen durch Organe der Schiffahrtspolizei zwangsweise wieder zugeführt werden. Die Seelente verhalten sich vollständig ruhig.

Kiel, 25. Mai. Der evangelisch-soziale Kongress wurde heute hier vom Landes-Oekonomierath Dr. Robbe-Berlin mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Oberbürgermeister Fuß begrüßte den Kongress im Namen der Stadt Kiel. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich die Berliner Professoren Wagner, Raftan, Harnack, Delbrück, Paulsen und Gierke.

Leipzig, 24. Mai. Der Verband deutscher Kriegsveteranen veröffentlicht in den Blättern eine geharnischte Erklärung, in der er den Vorwürfen entgegentritt, die gegen den Verband erhoben worden sind, und in der er erklärt, stets auf dem Boden vaterländischer Treue gestanden zu haben und stehen zu wollen.

München, 25. Mai. Der Prinzregent verließ dem Erzherzog Franz Ferdinand das 2. schwere Reiterregiment, welches fortan den Namen „Erzherzog Franz Ferdinand“ führt. Seiner Zeit war Kronprinz Rudolf Inhaber dieses Regiments.

Passau, 26. Mai. Bei der gestrigen Reichstagswahl in dem 2. Niederbayerischen Wahlkreis (Straubing) an Stelle des Abgeordneten Eglinger, welcher sein Mandat niedergelegt hat, erhielt nach den bisher vorliegenden Resultaten, wie die „Donau-Zeitung“ meldet, Eglinger (Zentrum) 3709 Stimmen, Wieland (Bauernbund) 2126 Stimmen.

Ausland.

Newyork, 25. Mai. Der 3090 Tons große, ungeschützte ehemalige spanische Kreuzer „Reina Mercedes“, der in Santiago versenkt, von den Amerikanern aber wieder gehoben worden war, hat in den ersten Wochen des Mai einige Probefahrten glücklich bestanden. Das Schiff soll nun in Begleitung eines starken Schlepptampfers nach der Staatswerft von Newport News an der Chesapeake-Bai übergeführt werden.

Der Kasseler Sangeswettbewerb

nahm am Donnerstag Abend in Gegenwart des Kaiserpaars mit einem Begrüßungskonzert seinen Anfang. Das Kaiserpaar erschien um 8 Uhr mit Gefolge im Drangerieschloß, wo es von 20 Ehrenjungfrauen empfangen wurde, die sehr hübsche Gretchentostüme in den Farben der Stadt Kassel, weiß und blau, trugen. Um 9 Uhr betrat das Kaiserpaar die Festhalle, und aus 6000 Rehlen erschallte das „Heil Dir im Siegerkranz“, begleitet von vollem Orchester und Orgel. Dann begann das Begrüßungskonzert, das unter der Leitung des Kapellmeisters Dr. Weier einen schönen Verlauf nahm. Der Dirigent hatte ein eigenartiges Programm aufgestellt, das dem Kaiser sehr zu gefallen schien. Es enthielt unter anderem zwei Kompositionen von Friedrich dem Großen. Ferner besaßen sich auf dem Programm das Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger“, ein Huldigungslied Mendelssohns und die Ode „Das Meer“ von Nikode. Der Kaiser unterhielt sich in den Pausen lebhaft mit den Herren der Umgebung und theilte sich oft am Beifall des Publikums, ebenso die Kaiserin. Die Kasseler Männergesangsvereine, tausend Köpfe zählend, die laut den Bestimmungen des Preiswettbewerbs am Wettbewerb nicht theilgenommen, bewiesen hier ihre Leistungsfähigkeit. Von mächtiger Wirkung war wie der Beginn auch der Schluß des Konzertes, da Weier den glücklichen Einfall hatte, den Volkslied in Wagners Kaisermarsch von sämmtlichen anwesenden Sängern mitsingen zu lassen. Das Kaiserpaar, Prinz Friedrich Leopold und Gemahlin, das ganze Gefolge und das Publikum hörten den Marsch stehend an. Zum Schluß brachte Stadtverordneter Schmidtman von der

Gallerie herab ein Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus.

Freitag Vormittag fand programmäßig das Wettfingen der ersten Gruppe statt. Das Kaiserpaar, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold wohnten dem Singen von Anfang bis zum Schluß bei. Besonders wirkungsvoll war nach dem „Wolffischen Telegraphenbureau“ Beckers Preislied „Der Choral von Leuthen“. Dem Essener und dem hannoverschen Männergesangsverein wurde der größte Beifall gezollt. Der Kaiser verfolgte volle zwei Stunden stehend die Gesänge mit größter Aufmerksamkeit und lebhaftem Beifall. In den Pausen führte eine angeregte Unterhaltung mit den Preisrichtern, hauptsächlich mit dem Generalintendanten von Verfall.

Nach dem Wettfingen wurde ein Fröhschoppen veranstaltet, den die Stadt Kassel den Preisrichtern, der musikalischen Kommission, den Ehrengästen und der Presse gab. Oberpräsident Graf Redlich theilte dabei mit, daß Freitag früh folgendes Telegramm aus Amerika eingetroffen sei, welches dem Kaiser innigste Freude bereitet habe: „1200 deutsche Sänger senden fangesbrüderlichen Gruß und Glückwunsch. Hoch die theure Heimat, hoch das deutsche Lied. Die vereinigten Sänger New-Yorks. Dr. Weyland, Präsident.“ Unter brandendem Hoch sprach der Oberpräsident die Hoffnung aus, daß die Anwesenden wohl einverstanden seien, wenn er diesen deutschen Gruß den deutschen Brüdern jenseits des Ozeans erwidere.

Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Vor Eintritt in die Tagesordnung am Freitag, welche der Behandlung der Schwindsucht gewidmet war, verlas der zweite Vorsitzende des Kongresses Geh.-Rath v. Lehden eine Depesche der Königin von England, welche für die zu ihrem 80. Geburtstag dargebrachten Glückwünsche herzlich dankt, sowie Begrüßungstelegramme der Königin von Italien und Schweden und der Erbprinzessin von Sachsen-Weimar.

Hierauf nahm Geh. Med.-Rath Prof. Curschmann-Weiz das Wort zu seinem Referat über die Heilbarkeit der Lungenschwindsucht. Mag auch eine Heilung im eigentlichen Sinne zu den Seltenheiten gehören, so kommt es doch verhältnismäßig oft — etwa in 20 Prozent — zu einem Stillstand des Krankheitsprozesses mit Narbenbildung, die im klinischen Sinne recht wohl einer Heilung gleichkommt. In diesem Falle werden die Patienten bei dauernd günstigem Allgemeinbefinden wieder in vollem Umfange arbeits- und erwerbsfähig. Eine noch größere Zahl bringt es nur zur relativen Heilung, d. h. der örtliche Prozeß in der Lunge besteht in leichtem Grade fort bei leiblichem Befinden und ausreichender Leistungsfähigkeit. Die erzielten Erfolge sind der heute allgemein üblichen diätetisch-physikalischen Behandlungsweise zuzuschreiben, die sich nach Bedürfnis mit der Anwendung bestimmter Arzneimittel verbindet. Bisher gelang es demaltem, ein spezifisch wirkendes Mittel, ein Heilserum, zu finden. Die Aussichten auf Ausheilung der Krankheit sind um so besser, je geringere Ausdehnung der Prozeß in der Lunge hat, je frühzeitiger er erkannt und behandelt wird, und je günstiger die äußeren Lebensverhältnisse liegen. Der Einfluß des Klimas darf nicht übersehen werden; Aussicht auf Heilung ist überall gegeben, wo frische, reine Luft bei nicht zu stark wechselnden Witterungsverhältnissen zu finden ist. Im mittleren und höheren Alter ist auf Genesung eher zu hoffen als im kindlichen und jugendlichen Alter. — Die medikamentöse Behandlung gab Prof. Robert Hofstetler Anlaß zu interessanten Ausführungen, welche sich auf Sammelforschungsarbeiten von mehr als 200 hervorragenden Praktikern und seine eigenen Angaben stützen. Ein wirkliches Spezifikum gegen Lungenschwindsucht giebt es nicht. Im ersten Beginn der Erkrankung kommt man mit der physikalisch-diätetischen Methode, ohne jede Arznei, aus; bei weiter vorgeschrittenen Fällen kann der Arzt die Medikamente kaum entbehren. Für chirurgische Schwindsuchtsbehandlung leistet das Jodoform Vorzügliches; bei der innerlichen Behandlung muß sich die Anwendung der Medikamente stets nach der Befindlichkeit des Einzelnen richten, und der Praktiker wird daher bald zu einem feberherabsetzenden, belebenden oder appetitanregenden Mittel greifen. Creotopreparate können in vorgeschrittenen Fällen unbedingt versucht werden. Robert selbst empfiehlt Einspritzungen von Kampferöl. Ueber viele andere neue Behandlungsmethoden (Zinnflüßsäure, Bernbalham, Jodholöl u. a.) sind die Urten noch nicht geschlossen. — Eine Ergänzung zu diesem Vortrag bildete der folgende des Prof. Brieger Berlin über das Tuberkulin. Brieger glaubt auf Grund seiner Erfahrungen die höchsten Tuberkulinpräparate nicht nur zur Festhaltung ganz frischer Krankheitsherde bei Mensch und Thier, sondern auch zur Behandlung der beginnenden Schwindsucht empfehlen zu dürfen. — Ueber den Einfluß von Klima und Seereisen verbreitete sich hierauf Sir W. Eber-London. Nach seiner Ansicht ist das Klima bei der Behandlung zwar wichtig, aber ohne genaue ärztliche Ueberwachung ungenügend, und die Behandlung in Heilanstalten verdient entschieden den Vorzug. Ganz frische, feberlose oder fast feberlose Fälle lassen sich in allen gesunden Klimaten erfolgreich behandeln; bei hohem Fieber muß der Kranke zu Hause oder in der Nähe der Heimat gehalten werden, ebenso, wenn die Krankheit weiter vorgeschritten ist. Sehr langsam verlaufende Fälle eignen sich für warme Winterkurorte; tritt die Tuberkulose zur Zuckerkrankheit hinzu, so verdienen trockenwarme Plätze den Vorzug. Fälle mit starkem Katarrh erfordern windstille Gegenden, bei jungen Leuten meist hoch, bei alten tiefergelegene Plätze. Patienten mit kräftiger Konstitution eignen sich mehr für Höhenklimaten und längere Seereisen. In allen Klimaten ist die

Wahl der Wohnung von großer Wichtigkeit; sie muß viel Sonne haben, vor kaltem Winden geschützt und staubfrei sein, ferner auf trockenem Boden liegen, fern von stehenden Gewässern und gewerblichen Anlagen. Daneben muß der Hauptwert auf die Ernährung gelegt werden. Das blinde Vertrauen der Kranken auf das Klima führt oft zu Fehlschritten, zur Verschlimmerung der Schwindsucht und zum Tode! — Im Anschluß hieran rühmte Geh. Rath Dr. Dettweiler, Leiter einer bekannten Heilanstalt im Taunus, die Vorträge der Anstaltsbehandlung. Die hygienisch-diätetische Anstaltsbehandlung leistet bisher weitens das Beste; sie erstrebt, unter der Anleitung eines tüchtigen, geschulten Arztes, die Belehrung und Erziehung des Kranken. Eine konsequent durchgeführte Dauer-Luft- und Ruhekur, Abhärtung, Gymnastik, Ernährung, wenn möglich, allerdings auch die Zuziehung gewisser Arzneien — das sind die Faktoren, die heute Arsenal der Anstaltsmittel bilden. Weiter wurde den Teilnehmern der Separatdruck eines Artikels von Dr. med. Feurer-Verlin aus der Deutschen medizinischen Wochenschrift vom 1. Juni eingehändigt, welcher sich über eine neuartige Behandlung der Tuberkulose mittelst Leberthran ausspricht.

Zwei völlig ausgeheilte Patienten, die an schwerer Tuberkulose litten, stellte Hofrath v. Schrötter-Bien vor, eine Dame aus Wien, die seit 1885, und einen Herrn aus Rußland, der seit 1890 beobachtet wird. Beide erlitten wegen der schweren Erscheinungen im Kehlkopf den Suizidgedanken, und dennoch gelang es mit Hilfe des kombinierten Verfahrens, der hygienisch-diätetischen Methode und der medikamentösen Behandlung, beide völlig herzustellen. Beide Fälle zeigen, zu welchen Hoffnungen die moderne Behandlung berechtigt. An der weiteren Diskussion beteiligten sich einige der ausländischen Delegirten, Dr. Sandouh, Dr. Coghil u. a.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 25. Mai. (Verschiedenes.) Heute weite hier der Wasser-Ingenieur Vöhner, um mit den Vertretern der Stadt über die Beschaffung besseren Trinkwassers und die längst ins Auge gefaßte Kanalisation zu verhandeln. — Zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs für die Erweiterung unseres Bahnhofs soll am dem Bahnhofe von dem Herrn Regierungs-Baurath Biedermaun und Regierungsrath Aufferth am 31. d. Mts. ein Termin abgehalten werden, in welchem alle dabei interessirten Eigentümer ihre Anträge stellen können. — Auf die von Szabba und Wessama an den Herrn Minister ergangene Eingabe um Einrichtung einer Haltestelle Szabba, und nicht bei Druschin, ist ein abschlägiger Bescheid eingegangen. Neumark, 25. Mai. (Im Substitutionsverfahren) wurde heute das Gut des Herr Fröbenius in Nowra für 105 000 Mk. von dem Sohne des bisherigen Besitzers erstanden. Ebing, 26. Mai. (Hotelverkauf.) Das hiesige Hotel Königlich Hof kaufte für 185 000 Mk. Herr Küster aus Danzig. Allenstein, 25. Mai. (Wernglück.) In dem Dorfe Karinen hantirten ein 60 jähriger Altger und ein 18 jähriger Besitzersohn mit einem Jagdgewehr, welches sich wider Erwarten entlud. Der Schuß traf den Besitzersohn in den Unterleib und der Betroffene starb nach einer Stunde. Aus dem Kreise Insterburg, 25. Mai. (Der Trunkucht) ist wiederum ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Vorgefunden kam der Arbeiter Rudat aus Albrechtshöfen betrunken nach Hause. Als seine Frau ihm darüber Vorwürfe machte, gerieth er in Wuth und wollte sie schlagen. Da stürzte sich der ebenfalls betrunken erwachsene Sohn zwischen die Streitenden, und mit den Worten: „Was, Du willst die Mutter schlagen?“ zog er sein Messer und versetzte seinem Vater mehrere Stiche in den Arm. Blutüberflutet wurde der Verwundete in seine Wohnung gebracht, wo er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. Sedenfalls ist er an Verblutung gestorben, da ärztliche Hilfe nicht in Anspruch genommen wurde. Der jugendliche Vatermörder wurde gefesselt nach Insterburg ins Gefängnis gebracht, wo er seiner Strafe entgegensteht. Neutomischel, 26. Mai. (Ein seltsames Jagdglück) hatte der Besitzer von Kupfermühle, Hütkmann; er erlegte dem Neutom. Kreisbl. zufolge in einer Nacht fünf kapitale Rebhühner. Aus Pommern, 25. Mai. (Ueber 44 000 Kreuzottern) sind, wie die „Pösl. Ztg.“ berichtet, im Laufe des vergangenen Jahres im Regierungsbezirk Pöslin gefangen worden, wofür an Prämien mehr denn 11 000 Mark aus der Staatskasse gezahlt worden sind.

Totalnachrichten.

Thorn, 27. Mai 1899. — (Militärisches.) Generalleutnant von Abel, Kommandeur der 4. Division, wird am 27. d. Mts. den Schießübungen der Subartillerie-Regimenter Nr. 2 und 11 auf dem hiesigen Schießplatz beiwohnen. — (Bahn- und Kassenärzte-Verammlung.) Die diesjährige Versammlung der Bahn- und Kassenärzte in den Bezirken der Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig und Königsberg i. Pr. wird vom 4. bis 7. Juni in Boppot stattfinden. — (Frachtbegünstigung.) Für diejenigen Pferde, welche auf dem 30. und 31. Mai d. Js. in Marienburg stattfindenden Ausstellung von Luxus-Pferden ausgestellt werden und unterkauft bleiben, wird auf den Strecken der Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg, Berlin, Breslau, Wosen, Stettin und Ratowitz die übliche Frachtbegünstigung (frachtfreie Rückbeförderung) gewährt. — (Der XIX. westpreussische Feuerwehrtag) findet, wie schon erwähnt, vom 8. bis 10. Juli in Dt. Krone statt. Für denselben ist folgendes Programm festgesetzt: Sonnabend, den 8. Juli, nachmittags 5 Uhr: Empfang der Gäste nach der Stadt, Besichtigung der Stadt und Marsch nach der Festungsmauer und Anstandsbesprechung. 8 1/2 Uhr: Begrüßungskommers im Saale des Deutschen Hauses. Sonntag, den 9. Juli früh 5 1/2 Uhr: Wecken. 6 Uhr: Auftreten am Spritzenhaus (Rathhaus). Schluß der Ortswehr auf dem Thurnplatz am Stadtfest. 8-10 Uhr: Beratungen des Feuerwehrtages und Vorträge. 10-10 1/2 Uhr: Kirchenpause. 11 1/2 Uhr: Fortsetzung der Beratungen. — Nach Schluß derselben

Alarm und Angriffsübung. Marsch nach dem Spritzenhaus und dem Deutschen Hause. Dasselbst Kritik. 2 1/2 Uhr nachmittags: Gemeinsames Mittagessen im Saale des Deutschen Hauses. (Gedek 150 Mark ohne Weinzwang.) 5 Uhr nachmittags: Konzert im Buchwald. Beleuchtung des Waldes und Feuerwerk. Montag, den 10. Juli. Bei genügender Beteiligung findet am Vormittage ein gemeinsamer Ausflug statt. — (Westpreussischer Fleischer-Verbandsstag.) Am morgigen Sonntag, den 28. d. Mts., hält der westpreussische Bezirks-Verein im deutschen Fleischer-Verbande in Königs den 14. Bezirksstag ab. Zu demselben werden Vertreter sämtlicher Innungen Westpreußens erscheinen. Mit dem Bezirksstage ist eine größere Festlichkeit verbunden. Morgens 8 Uhr findet die Abholung der Gäste, nach Erledigung des Geschäftlichen nachmittags 2 1/2 Uhr gemeinsames Mittagessen statt. Nach Beendigung desselben wird sich der Festzug nach dem Schützenbause begeben. Derselbst ist Konzert bei freiem Eintritt. Bei eintretender Dunkelheit Brillant-Feuerwerk. Ball im Hotel Krebs wird das Fest beschließen.

(Marktauftrieb) (Erläuterung.) Nach Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung bleiben die wegen der großen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche festgesetzten Beschränkungen für den Zutritt auf die Viehmärkte in Thorn auch für den Monat Juni in Kraft. Der Zutritt von Rindvieh und Piegen ist verboten, Schweine dürfen nur dann zu Markt gebracht werden, wenn ihr Transport auf Wagen erfolgt. — (Der Ertrag der Kirchenkollekten) ist in dem Jahre 1898 in den einzelnen Pfarren unserer Provinz folgender gewesen: Danzig Stadt 5616,48, Danzig Höhe 2705,58, Danzig Neuhorn 1391,26, Danzig Werder 1897,51, Ebing 5164,68, Carthaus 1498,20, Marienburg 2820,22, Neustadt 2866,37, Br. Stargard 2601,52, Briesen 1579,91, Flatow 2809,35, Königs 2017,20, Dt. Krone 2729,04, Culm 3739,66, Marienwerder 3472,42, Rosenburg 2893,54, Schlochau 1654,27, Schwab 4463,35, Strasburg 2068,25, Thorn 2675,64, Militär-Inspektion 1556,87, Reformirte Inspektion 443,18, zusammen 58 664,50 Mark.

(Der Thierisch-Verein) hat die im verfloßenen Jahre angekauften und für den Winter eingezogenen Pringelstiere für Thiere an den öffentlichen Brunnen und Zapfstellen wieder anbringen lassen. — (Die Tüpfelreinigung) hielt gestern Abend um 6 Uhr auf der Herberge der vereinigten Innungen eine außerordentliche Versammlung ab behufs Wahl der Delegirten, welche am Verbandstage der Thier- und Fleischer-Innungen von Ost- und Westpreußen, der am 28. und 29. Mai in Braunsberg abgehalten wird, die Thorer Innung vertreten. Gewählt wurden die Innungsmeister Kösemund und Katarzynski, welche heute Abend nach Braunsberg abreißen. — (Ein Schaden) findet am morgigen Sonntag wiederum in der Thorer Stadtniederung statt und zwar begehrt morgen der Kriegereverein der Thorer Stadtniederung seine Fahnenweihe. Das Fest wird im Fankel'schen Lokal in Balziborze abgehalten. Auch an diesem Fahnenweihefeste werden die beiden hiesigen Militärvereine theilnehmen. — (Auf eine 25jährige Berufsthätigkeit) konnte vor einigen Tagen die Hebamme Kunicki zurückblicken. Von ihren Berufsgenossinnen wurden ihr verschiedene ehrende Auszeichnungen dargebracht. — (Eine Nachwächterstelle) für die Bromberger Post ist zu besetzen. Meldungen bei Herrn Polizeikommissar Pels. — (Madonnen.) Zu dem am 4. Juni auf der hiesigen Rennbahn stattfindenden Rennen haben sich schon jetzt vorzügliche Fahrer von auswärts gemeldet. Der Radfahrerverein „Weiß“ ist bemüht, das Rennen recht interessant zu gestalten, um dem hiesigen Publikum wieder sportlich recht viel zu bieten. — (Eine Vogelweide) wird heute wieder im „Vogelgarten“ eröffnet. Die Hauptsehenswürdigkeit derselben ist ein arabischer Firkus, der aber nur heute und morgen bleibt. — (Schaustellungen.) Auf dem Bromberger Thorsplatz sind zu der Menagerie noch andere Schaustellungen gekommen, so der auf der Durchreise von Ausland eingetroffene Wiesenschnabe Wilhelm, der eine seltene Anormität bildet. Wilhelm wog schon bei seiner Geburt 19 Pfund und ist in Altwasser bei Waldenburg in Schl. am 20. Dezember 1885 als Kind eines armen Bergmanns, welcher im Jahre 1892 bei einem Grubenunglück in Rattowitz verunglückte, geboren. Mit 4 Jahren hatte der Knabe bereits das Gewicht seiner Mutter erreicht, und obgleich in der Familie Schmalhans Riechenmeister war, entwickelte sich der Knabe trotzdem in dieser phänomenalen Weise, so daß auf höheren Befehl der Knabe einen Hauslehrer bekommen mußte, da sein Erscheinen in der Schule stets Menschenansammlungen zur Folge hatte.

(Unfall.) Einem Schiffer passirte das Mißgeschick, daß an der Eisenbahnbrücke der große Mast seines Fahrzeuges einige Meter über Deck abbrach und mit der Takelage in die Weichsel stürzte, ohne weiteren Schaden zu verursachen. — (Zwangsvorsteigerung.) Vor dem hiesigen Amtsgerichte kamen heute die auf den Namen des Kaufmanns Wilhelm Schulz eingetragenen Grundstücke in Stewken am Schießplatz zum Verkauf. Das Meistgebot mit 72 000 Mark gab die Süderbrauerei Culm ab. — (Polizeibericht.) Im polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen. — (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,38 Meter über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Ulm, Dampfer „Weichsel“ mit diversen Gütern von Danzig nach Thorn; X. Walenczkowski, eigener Kahn mit diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Glinte, Dampfer „Neptun“ leer mit 5 Cabarren von Bolen nach Thorn; Stefan Kresch, Kahn mit diversen Gütern von Danzig nach Warschau; A. Balkowski, Kahn mit Kohlen von Danzig nach Plock; Albert Jabs, Kahn mit Kohlen von Danzig nach Plock; Julius Janowski, Kahn mit diversen Gütern von Danzig nach Plock; Wladislaw Delskowsky, Kahn mit diversen Gütern von Danzig nach Warschau; Heinrich Pfeiffer, Kahn mit Kohlen von Danzig nach Plock.

Mannigfaltiges.

(Ein Eisenbahnunfall) ereignete sich am Donnerstag nachmittags bei Kalan durch Ent-

gleisung eines gemischten Zuges. Vier Personen wurden schwer, 14 leicht verletzt. (Womöglich erschlagen) wurde am Pfingstsonnabend der 23jährige Landwirth Loermann nebst zwei Pferden in Ewerswinkel bei Münster. Ein in der Nähe stehender Knecht wurde betäubt. (Auf der Flucht erschossen) wurde in Casel bei Trier ein neunzehnjähriger Schleifer von einem Polizeidiener, der ihn wegen Bettelerei verhaftete. (Niedergerannt) ist die Strubische Wagen- und Maschinenfabrik in Kolonna, eine der größten Rußlands. Der Schaden wird auf 3 Millionen Rubel geschätzt. (In einer Schlägerei) kam es in Doroznia, wobei von den Gendarmen vier Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. (Schußgericht.) Dem „Cincinnati-Zuquiver“ wird von Diaz im mexicanischen Staate Chihuahua telegraphirt: Ein spanischer Regier verurtheilte die Frau eines Rancho-Besizers zu vergewaltigen. Darauf entlohf er. Blutwunden fanden bald keine Spur und machten ihn und neun andere Regier dingfest. Die Verfolger bemühten sich gänzlich, ihre Schuld erst festzustellen, sondern erschlugen drei und erschossen vier andere Regier, welche zu entfliehen versuchten. Die Opfer waren Arbeiter an der Mexican Central-Eisenbahn. Hier waren amerikanische Bürger, welche eine Strafsatz in einem Buchhaus in Texas verbüßt hatten. (Eine Frau als Regierungskommissar.) Mrs. Mary Harrison Mc Kee ist vom Gouverneur Roosevelt von New York zum Kommissar des Staates New York auf der Pariser Weltausstellung von 1900 bestimmt worden. Mrs. Mc Kee, welche jetzt in Saratoga wohnt, hat große Erfahrung im öffentlichen Leben gesammelt, als sie während der Präsidentschaft ihres Vaters, des Generals Harrison, im Weissen Hause zu Washington lebte. Sie wird deshalb ihre Pflichten als Regierungskommissar vortreflich ausfüllen können. (Eine Gewaltthat.) „Nun, wie geht's, alter Freund?“ „Na, ich danke, ich nehme jetzt Moorbad.“ „So! Du sollst wohl mit Gewalt moralisch gebiebert werden?“ „Da könntest Du ja Soolbäder nehmen, um recht foollide zu werden!“ (Strolch Humor.) Schumann (zu einem auf der Erde liegenden betrunkenen Strolch): „Stehen sie sofort auf!“ Strolch: „Ne, det ihu ich nich, det wäre ja ein Aufstand der Polizei jeienüber.“ (Humor des Auslands.) Dr. Verleurean verständigt sich durch Zeichen von seinem Fenster aus mit einem hübschen Fräulein, das gegenüber wohnt. — Madame Verleurean sieht's von der Küche aus und ruft: „Wart, Du Lump, ich werd' die telegraphiren ohne Draht!“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Paris, 26. Mai. Die Malerin Rosa Bonheur ist gestorben. Rosa Bonheur, geboren am 22. Oktober 1822 zu Bordeaux, verbandt ihren Ruf als eine der berühmtesten Thier- und Landschaftsmalerinnen vorzüglich den Engländern, welche ihrer Schöpfungen, früher ein regeres Verständnis entgegen brachten, als ihre eigenen Landsleute. Als Weib von männlichem Charakter gehörte sie — oder im guten Sinne des Wortes — zu der Klasse der „Emanzipirten“, als Künstlerin erregte sie sich in den letzten Jahren nicht mehr der überhöflichen Lobhudelei, die man ihr um die Mitte des Jahrhunderts sollte, da man einwarf, daß sie zwar die Prosa des Thierlebens meisterhaft darstellte, daß ihr aber jeder poetische Reiz fehle. 1865 erhielt sie das Kreuz der Ehrenlegion. Im Kriege 1870/71 wurde ihr Haus und Atelier in Fontainebleau auf Befehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm sorgfältig beschont.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Mai. Einem Bericht des „Dok.-Anz.“ zufolge befindet sich zur Zeit an Bord des Kreuzers „Falke“ vor Apia außer den Herren Marquardt und Hufnagel noch ein dritter Deutscher in Haft, und zwar der Kapitän Kruse, Verwalter der Bailele-Pflanzung, unter der gleichen Anschuldigung, wie die beiden Mitverhafteten.

Kassel, 27. Mai. Das Kaiserpaar wohnte gestern nachmittags wiederum dem Wettsingen bei und nahm sodann im Schlosse das Diner ein, zu welchem der Herzog von Connaught, der Oberpräsident Graf Zedlitz und der General v. Wittich geladen waren. Abends fand im Hoftheater Festvorstellung statt. Das Kaiserpaar wurde beim Erscheinen mit Fanfaren begrüßt. Vizebürgermeister Endemann brachte ein Hoch auf das Kaiserpaar aus, welches enthusiastischen Widerhall fand.

Kiel, 26. Mai. Die Errichtung einer großen Schiffswerft zum Bau eigener Schiffe ist in Ueberrede geplant. Eine Gesellschaft hat bereits geeignetes Terrain angekauft. Wilhelmshaven, 26. Mai. Das auf der Rückreise von Lissabon befindliche erste Geschwader ist heute unerwartet auf der Jade eingetroffen. Münster am Stein, 26. Mai. Ihre Maj. Hohheit die Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute nachmittags 3 Uhr hier eingetroffen. Wien, 27. Mai. In österreichischen politischen Kreisen ist man hinsichtlich des Ergebnisses des Vertheidigungsversuches sehr skeptisch und glaubt, daß in nächster Woche beide Regierungen dem Kaiser ihre Demission anbieten werden.

Paris, 26. Mai. Der Kriegsminister hat bestimmte Weisungen erlassen dahingehend, daß während des Revisionsprozesses vor dem Kassationshof in der nächsten Woche kein Offizier, weder in Zivil noch in Uniform, mit Ausnahme derjenigen, welche als Zeugen zu erscheinen haben, in der Umgebung des Justizpalastes sich aufhalten dürfen.

Paris, 26. Mai. General Gallieni ist heute Vormittag hier eingetroffen und im Auftrage des Ministers der Kolonien vom Kabinetsekretär Tesnier und Major Dronet empfangen worden. Etwa 100 Personen fanden sich auf dem Bahnhof ein und begrüßten den General mit Schreufen.

Paris, 26. Mai. Heute Vormittag fand in der „Société française“ gehörigen Patronenfabrik zu Sèvres eine Explosion statt, wodurch acht Personen verletzt wurden, darunter zwei schwer. Paris, 27. Mai. Dem Generalprokurator Mann ging vormittags der Bericht des Referenten Vallot Beaupré zu, welcher die Revision des Dreifusprozesses mit der Verweisung auf ein neues Kriegsgericht beantragt.

London, 26. Mai. Die Königin hat dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha sowie dem Prinzen Arthur von Connaught das Großkreuz des Viktorias Ordens verliehen. London, 26. Mai. Der Petersburger Berichtserfasser der „Daily Mail“ erzählt, China habe sich bereit erklärt, die Forderung Rußlands hinsichtlich der Fortführung der Mandchurien-Bahn nach Peking zu bewilligen. Die bezügliche Konvention werde demnächst unterzeichnet werden.

Petersburg, 26. Mai. Laut Telegramm des „Swet“ aus Riga sind dort infolge der Arbeiterunruhen 10 Fabriken geschlossen worden.

Petersburg, 27. Mai. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Tschifu, die Diamantgruben im Bezirk Schantung, welche bis dahin im chinesischen Besitz waren, seien von einer deutschen Firma erworben worden.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	27. Mai	26. Mai
Land-Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-05	216-60
Barisan 8 Tage	216-75	216-60
Österreichische Banknoten	169-75	169-85
Preussische Konvols 3 1/2 %	92	92
Preussische Konvols 3 %	100-75	100-75
Preussische Konvols 3 1/2 %	100-75	100-75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	92	92
Deutsche Reichsanleihe 3 %	100-75	100-75
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	89	89
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	97-50	97-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	98-10	98-40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	101-80	101-80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-25	100-20
Türk. 1 % Anleihe 0	27-45	27-45
Italienische Rente 4 1/2 %	95	95-40
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	91-90	91-90
Diston. Kommandit-Anleihe	197-75	198-40
Garper Bergw.-Aktien	202-50	204
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127	127
Weizen: Loko in New York Okt.	83 1/2	84 1/2
Spiritus: 50er Loko	40-10	40-10
70er Loko	40-10	40-10
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	95,60	

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3 1/2 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt., Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 27. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 40,10 Mk. Umlag 85 000 Liter, 50er —, — Mk. Umlag — Liter.

Rönigsberg, 27. Mai. (Spiritusbericht.) Zufuhr 10 000 Liter, get. — Liter. Tendenz: matt. Loko 40,20 Mk. Gd., Mai 40,00 Mk. Gd., Juni 40,00 Mk. Gd., Juli 40,50 Mk. Gd., August 41,00 Mk. Gd.

Berlin, 27. Mai. (Städtischer Centralviehshof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4214 Rinder, 1495 Kühe, 1478 Schafe, 8566 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Pf.): für Rinder 1. vollfleischig, ausgewässert, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 65; 2. junge, fleischig, nicht ausgewässert und ältere ausgewässerte 58 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 49 bis 53. — Bullen: 1. voll fleischig, höchsten Schlachtwerts 58 bis 61; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 57; 3. gering genährte 50 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewässert, höchsten Schlachtwerts bis —; 2. vollfleischig, ausgewässert, höchste Schlachtwerts, ausgewässert, höchstens sieben Jahre alt 54 bis 55; 3. ältere, ausgewässert, Kühe und Färsen 52 bis 53; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 50 bis 52; 5. gering genährte Kühe und Färsen 45 bis 48. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75 bis 78; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70 bis 74; 3. geringe Saugkälber 64 bis 68; 4. ältere, gering genährte Kälber (Presser) 45 bis 53. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 57 bis 59; 2. ältere Mastlamm 50 bis 55; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 49; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebensgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 46 bis 47 Mk.; 2. Raser — Mk.; 3. fleischig 45-46; 4. gering entwickelte 43 bis 44; 5. Sauen 40 bis 42 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab; es wird ziemlich ausverkauft. — Der Färsenhandel gestaltet sich glatt. — Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt; es wurde ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Schwere, fette Schweine erzielten die notirten Preise nicht.

Zurückgesetzte Sommerstoffe

10 Prozent extra Rabatt

auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.

Muster auf Verlangen franko.

Modellirer gratis.

im Ausverkauf.

- 6 Meter solides Nestor-Zephyr zum Kleid für 1,50 Mk.
- 6 Meter solides Araba-Sommerstoff zum Kleid für 1,80 Mk.
- 6 Meter solides Nava-Sommerstoff zum Kleid für 2,10 Mk.
- 6 Meter solides Dollar-Garros zum Kleid für 2,70 Mk.

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- u. Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen

versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus.

Modernste Herrentafel zum ganzen Anzug für 3,50 Mk.

Modernste Herrentafel zum ganzen Anzug für 4,35 Mk.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Mit Rücksicht darauf, daß die Maul- und Klauenseuche sich gegenwärtig gerade in jenen Gegenden ausbreitet, aus welchen für die Viehmärkte in Thorn der stärkste Auftrieb stattfindet, bleiben die für den Monat Mai festgesetzten Beschränkungen auch für den Monat Juni in Kraft.

Der Auftrieb von Rindvieh und Biegen zu den Viehmärkten ist demnach verboten, Schweine dürfen nur dann zu Markt gebracht werden, wenn ihr Transport auf Wagen erfolgt. Thorn den 27. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

The Singer Manufacturing Company, Hamburg, A.-G.
Zweigniederlassung in Thorn — (Nr. 137 des hiesigen Gesellschaftsregisters). Die Firma der Gesellschaft lautet jetzt: **Singer Co. Nähmaschinen - Akt. - Ges.** Bezüglich der übrigen Rechtsverhältnisse der Gesellschaft wird auf die Publikation in Nr. 110 der 4. Beilage zum „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 10. Mai 1899 Bezug genommen. Thorn den 25. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Joseph Angowski** und dessen Ehefrau **Eva Ludwika geb. Wiedemann** in Thorn ist zur Übernahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlussfrist **auf den 15. Juni 1899 vormittags 10 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierseits, Zimmer Nr. 7, bestimmt. Thorn den 17. Mai 1899.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber der Kgl. Amtsgerichte, Abth. 5.

Jagdverpachtung.

Die volle Jagd auf dem Anbiedelungsgute **Gehörschleb**, Nr. Briesen Wpt., rund 1050 ha., soll vom 15. August 1899 bis zum 30. Juni 1905 neu verpachtet werden. Zu diesem Zwecke ist im Vereinshaus zu Briesen ein Termin auf

Montag den 5. Juni cr.

vormittags 10 Uhr

anberaumt, zu welchem Sachverständige hiermit eingeladen sind. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Die fiskalische Entsverwaltung.

Wiesenverpachtung Lulkau.

Mittwoch den 31. d. Mts. nachmittags 4 Uhr werden die in der königlichen Anbiedelungsliste Lulkau gelegenen Wiesenparzellen zur Verpachtung auf den Sommer 1899 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung im Gasthause zu Lulkau verpachtet.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Die Forstverwaltung.

Freihändiger Verkauf.

Das Grundstück Tuchmacherstraße Nr. 2 — Grundbuch Nr. 187/88 —, den Frohwierfischen Erben gehörig, soll behufs Nachlassregulierung freihändig verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Vormund.

A. Bader,
Kammerer-Kassen-Buchhalter.

Der dritte Hauptgewinn

der Königsberger Pferde-Lotterie,

Salzwagen mit zwei komplett geschirrten Pferden (Fächsen), steht im „Goldenen Löwen“ in Mocker preiswerth zum Verkauf. **Kaus.**

Herm. Lichtenfeld

Elisabethstrasse

empfiehlt in großer Auswahl für

Radfahrer und Turner

für

Herren und Knaben:

Sweaters,

Sporthemden,

Sportstrümpfe,

Sportgürtel.

Die Einführung der Lose 1. Kl. 201. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern nur bis 1. Juni reservirt.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

7 Notenbücher

auf der Fahrt von Gurske nach Thorn oder auf dem Wege zu der An- und Abfahrtsstelle des Dampfers am ersten Pfingstfesttage abgehenden. Näheres gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sonntag den 4. Juni 1899 nachmittags 3 Uhr;
Großes internationales Frühjahrs-Wettfahren

veranstaltet vom Radfahrer-Verein „Weil“
auf der Chorner Rennbahn, Culmer-Vorstadt (Munsch).

I. Erstfahren:
Strecke 2000 m.

Offen für alle Herrenfahrer, welche auf Rennbahnen noch keinen 1. Preis errungen haben. 3 Ehrenpreise im Werthe von 25, 15 und 10 Mk. Einfaß 2 Mk. pro Maschine.

II. Hauptfahren:
Strecke 3000 m.

Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mk. Einfaß 3 Mk. pro Maschine.

V. Mehrsticker-Vorgabefahren: Strecke 3000 m.

Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 30 und 20 Mk. Einfaß 2 Mk. pro Maschine.

III. Mehrstickerfahren:
Strecke 4000 m.

Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mk. Einfaß 3 Mk. pro Maschine.

IV. Vorgabefahren:
Strecke 3000 m.

Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mk. Einfaß 2 Mk. pro Maschine.

Während des Rennens:

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom

Trumpfcorps des Alanen-Regiments von Schmidt (1. Pommerschen) Nr. 4 unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn Windolf.

Nach dem Rennen gemeinsame Fahrt zum Viktoria-Garten.

Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr. — Beginn der Rennen 3 1/2 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Tribüne (numm.) 1,75 Mk., Sattelplatz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 25 Pf. — Vorverkauf bis Sonntag den 4. Juni, nachm. 1 1/2 Uhr, in dem Zigarrengeschäft des Herrn F. Duszynski, Breitestraße.

An der Tageskasse: Tribüne (numm.) 2 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf. Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet, für die nicht nummerierten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Zum Schutze gegen ungünstige Witterung sind gedeckte Räumlichkeiten an der Bahn. Der Verkauf der Rennen ist von jedem Platze aus genau zu beobachten.

Das Mithringen von Hunden ist streng verboten.

Radfahrer-Verein „Weil“ zu Thorn.

Die größte Menagerie des Kontinents

ist hier eingetroffen und am Bromberger Chor aufgestellt.

Dieselbe ist von Freitag ab täglich von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet. Hauptdressur-Vorstellungen, sowie Fütterungen finden nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr und abends 8 Uhr statt.

Die Menagerie enthält über 100 lebende Raubthiere aus allen Welttheilen, u. a.: 10 Königslöwen aus der Verberei und Arabien, Mähnen und Weibchen mit Jungen, 2 königlicher Tiger aus Bengalen in Asien, Jaguar, Leoparden, 5 gestreifte und gelbe Hyänen, verschiedene Bären, darunter Eisbären, Fuchsen- und Krangbären, Wölfe und Ameisenbär, Lippenbär, Elefanten, Kameele, Wölfe, Rehe, Kängurus, verschiedene Vögel, darunter: Strauße, Casuar, Pelikan, Kammgeräuer, Araras u. dergl. mehr, 25 Affen in verschiedenen Gattungen, vom größten Mandrill bis zum kleinsten Döwenaffen. — Besonders sehenswerth sind Fari Maris, die einzigen in Europa. — Dressur mit 8 Königslöwen und Königstiger, sowie Elefanten und Kameelen wird Herr Theodor und Fräulein Emilie Fischer vorführen. — Mit Riesenschlangen von 16 Fuß Länge wird sich Fräulein Emilie Fischer produzieren.

Preise der Plätze: Erster Platz 50 Pf., zweiter Platz 30 Pf. — Kinder: Erster Platz 30 Pf., zweiter Platz 20 Pf.

Um gütigen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
der Besitzer.

10 000 u. 3000 Mk.

auf städtisches und ländliches Grundstück zur sicheren Stelle gesucht.

Klein, Chausseehaus Lissomitz.

Die hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf bei

Sodtko, Blotterie.

Großer kräftiger Hund

(Begleitthier) billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gewerbetreibende,

welche ihre Geschäftsempfehlungen zu dem am 4. Juni d. J. stattfindenden Rennen in den Rennprogrammen aufnehmen lassen wollen, wollen sich spätestens bis Mittwoch den 31. d. M. bei Herrn **A. Wohlfiel**, Schuhmacherstraße, melden.

Der Vorstand
des Radfahrer-Vereins „Weil“.

1 gebrauchtes Schreibpult

wird zu kaufen ges. Zum Kuntersteiner.

Pensionierter Beamter

sucht Beschäftigung als Schreiber, Aufseher u. Gefällige Anerbieten u. S. F. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mädchen,

15—17 Jahre alt, zu einem Kinde gesucht.

Julius Mendel, Gerechtesstr. 15.

Eine Frau

zum Semmelaustragen wird gesucht

Schillerstraße 4.

Wohnungen

von 3 und 4 Zimmern, mit Küche und Zubehör, habe einzeln oder im ganzen in meinem Hause, **Moder**, Thornerstr. 9, zu v. **W. Kratz**.

Wahlergehilfen

verlangt

Otto Jaescke.

Leichtes Schlosser u. Dreher

suche für meine Maschinenfabrik in Straßburg und können sich bei mir melden.

W. Kratz, Moder.

1 Laufburische

gejucht Altstädtischer Markt 20, II.

Geübte

Tailenarbeiterinnen

auch Schülerinnen

für sofort sucht

J. Strohmenger,
geb. Afeltowska,
Atelier für Damenschneiderei,
Gerkenstraße 16. I.

Junge kräftige Amme

wird nach Miethsiraun Koboozynska, Gerberstraße 27.

Eine saubere Aufwärterin

wird von sofort gesucht

Strobandstraße 7, parterre.

Jüngere Aufwärterin

gejucht Schillerstraße 6, 2. Et.

Eine ordentliche Aufwärterin

gegen hohen Lohn von sofort gesucht

Gerechtesstraße 30, 1. Et., r.

Reformirte Gemeinde Thorn.

Bei der am 25. Mai cr. stattgefundenen Prediger-Wahl ist

Herr Prediger Arndt aus Schönberg

zum Prediger der hiesigen reformirten Gemeinde gewählt worden.

Etwas Einsprüche gegen obige Wahl sind nach dem Kirchengesetz vom 15. März 1886 § 10 bis zum 11. Juni d. J. beim Herrn Superintendenten Hundertmark in Justerburg anzubringen.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Ziegelei-Park.

Sonntag, 28. Mai 1899.

Großes Garten-Concert,

ausgeführt von der gesammten Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabskapellmeisters C. Stork.

Auserlesenes Programm.

Beginn pünktlich 4 Uhr — Schluß gegen 10 Uhr.

Während des Concerts: Sprudeln der Niesfontaine.

Eintrittspreise:

Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von Duszynski, Breitestraße, u. Glückmann-Kaliski, Altstädt. Markt, Artushof:

Einzelperson 20 Pf.

Familien zu 3 Personen 40 "

Unter der Kasse: Einzelperson 25 "

Familien zu 3 Personen 50 "

Von 7 Uhr ab an der Kasse: Schnittkarten zu 15 Pf. pro Person.

Aus dem reichhaltigen Programm sei erwähnt:

Duverture zu Offenbach's Dpt. „Orpheus in der Unterwelt“ von Böhler, „Es blinkt der Thau“ Lied von Rubinstein, „Nennchen von Tharau im neuen Gewande“ Fantasie-Transkription von Schulze, Einleitung zur „Doreley“ von Bruch, Introduction und Chor a. d. Op. „Carmen“ von Bizet, „Mit Pauken und Trompeten“, gr. March-Potpuri von Strauß.

Speisen vorzüglich und preiswerth.

Ausschank sämtlicher Biere u. der Biergroßhandlung von Ploetz & Meyer, Thorn.

Der Deconom.

G. Spiecker.

Sonntag

und folgende

Tage:

Am Bromberger

Thorplatz.

Wunder

über

Wunder.

Kommen,

Sehen,

Stannen!

Wilhelmi,

das kolossale Kind,

13 Jahre, 298 Pfd. schwer. Das schwerste Kind der Welt, das bis dato lebend gezeigt worden ist.

Nicht zu verwechseln mit schon hier gewesenen Nieskindern.

„Zum Kuntersteiner“.

Heute:

Krebsuppe.

Mockturtle - Suppe.

Große Auswahl von kalten u. warmen Speisen.

Echt engl. Porter vom Fass.

Echt Pilsener (Bürgerl. Brauhaus).

Neues Billard mit Kerkau-Banden.

Gasthaus

zu Gurske.

Mein Lokal mit schönem Garten, Tanzsaal, Regalbahn etc. bringe ich den verehrlichen Vereinen u. in gefälliger Erinnerung. Dasselbe ist sowohl auf dem Lande wie auf dem Wasserwege bequem zu erreichen und seit vielen Jahren ein

beliebter Ausflugsort.

Für gute Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen sowie aufmerksame Bedienung wird, wie bekannt, stets gesorgt.

Hochachtungsvoll

R. Sodtke.

Balkonwohnung, 2 Zimmer und

parterre-Wohnung vom 1. Juni zu vermieten Breitestraße 32.

parterre-Wohnung vom 1. Juni zu vermieten Strobandstr. 13.

Zu erfragen Wachstraße 13.

Schützenhaus.

Menu am Sonntag

1,00 Mk., Abonnement 80 Pf.

Krebs-Suppe.

Gem. Gemüse mit Koteletts.

Entenbraten. Kompot.

Omeletts mit Stachelbeeren.

Käse, Butter oder Kaffee.

Max Schmidtke.

„Reichskrone“

Natharinenstraße 7.

Sonntag den 28. d. Mts.:

Großes

Tanzkränzchen

im neuerbauten Saale, vorher

Unterhaltungsmusik.

Anfang 7 Uhr abends. Entrée frei.

Militär ohne Charge ausgeschrieben.

1 Pferdewall

mit Nebengelass wird zu mieten gesucht.

Zum Kuntersteiner.

Veteranen-Gruppenverband Thorn.

Für die am Fahnenweihefest des Krieger-Vereins der Thorer Stadtniederung theilnehmenden Kameraden stehen Wagen am 28. d. Mts. mittags 12 1/2 Uhr Bromberger Vorstadt, am Kinderheim, unentgeltlich zur Verfügung.
Der Vorstand.

Jeden Sonntag:

Extrazug nach Dittloschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 55 Minuten, von Dittloschin

8 Uhr 30 Minuten abends.

(Auf dem Vergnügungsplatz Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen).

R. de Comin.

Bei günstiger Witterung fährt

„Prinz Wilhelm“

Sonntag den 28. Mai cr.

nach

Gurske mit

Musik.

Abfahrt 2 1/2 Uhr. Rückkehr 9 Uhr.

Bei genügender Beteiligung fährt

Dampfer „Graf Moltke“

Sonntag den 28. d. Mts.

nach

Pensau.

Abfahrt 10 Uhr morgens, Rückfahrt von Pensau 6 Uhr nachm. Ein u. Rückfahrt pro Person 75 Pf., Kinder 30 Pf. Anlegestelle in der Nähe des fünften Thores. Restauration an Bord.

Sonntag den 28. Mai cr.

fahren

Dampfer „Emma“ und „Adler“

nach Czernewitz.

Abfahrt 3 Uhr nachm.

Die Badeverwaltung.

Jeden Mittwoch Nachmittag 3 Uhr

fährt Dampfer „Emma“ nach Czernewitz.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 26. Mai. (Verschiedenes.) Eine Stadtverordnetenversammlung findet am Montag den 29. d. Mts. statt, in welcher die Betriebsberichte der Gasanstalt pro März und April 1899 erstattet, der Zuschlag über die Klemmer-, Schloffer- und Dachdeckerarbeiten am Rathhause erteilt und über die Vergabe der Cementarbeiten am Rathhause der Beschluß gefaßt werden soll. — Um die hier neu eingerichtete, mit 900 Mark Anfangsgeld, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis auf 1200 Mark ausgestattete Polizeiergänzungsstelle haben sich geeignete Personen nicht beworben und wird die Stelle daher von neuem zur Ausschreibung gelangen. — In Betreff der Errichtung eines Schlachthauses beim hiesigen städtischen Schlachthause sind jetzt Verhandlungen in die Wege geleitet worden.

Thorn-Briesener Kreisgrenze, 27. Mai. (Verbesserung der Wege.) Gegenwärtig vernimmt der königliche Kreisbauinspektor aus Briesen die Anlage der neuen Chaussee, welche von dem Dorfe Wielkalonta nach dem Bahnhofs-Richtnau geführt werden soll, und somit auch die Thorn-Schönsee-Chaussee mit dem Richtnauer Bahnhof verbinden wird. Mit den Vorarbeiten soll nach der Ernte begonnen werden. Es wird mit der Ausführung dieses Projektes einem großen Uebelstande abgeholfen, da dann die Besitzer hiesiger Gegend ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse, besonders die Zuckerrüben, bequem nach dem Bahnhof schaffen und von dort weiter verschicken können.

Culm, 26. Mai. (Verschiedenes.) Die Masernkrankheit tritt hier und in einzelnen Orten der Umgegend stark auf. — Das königliche Schlachthaus der Bürgerschützen, „Winich von Kniprobe“ findet am 4. und 5. Juni, das der „Kaiser Wilhelm-Schlachthaus“ am 18. und 19. Juni statt. — Der Kriegerverein begeht sein Sommerfest am 11. Juni. — Der Kriegerverein Wilhelmshaus entsendet zum Bezirkstage in Briesen als Deputierte die Herren Haberer und Czajkowski. Trebis und Sattelberg-Profsova.

Aus dem Kreise Culm, 26. Mai. (Verschiedenes.) Einen sonderbaren Mißplatz hatte sich ein Zaunkönigpaar auf dem Gehöfte des Besitzers B. in Sch. ausgesucht. In einer wenig gebrauchten eisernen Kanne bemerkte man, daß beim Pumpen aus dem Ausgubrohr Moos und Federn mit dem Wasser hinausgeschwemmt wurden. Als vor einigen Tagen der Pumpenführer aus der Erde gehoben wurde, fand man in dem engen Rohre das Nest und Eier eines Zaunkönigs. Die Thiere waren durch die kleine Öffnung hindurchgeschlüpft. — Ein Hühnerküchlein mit nur einem Auge schlüpfte kürzlich bei einer Glücke in Sch. aus. Das Thier lebte jedoch nur einige Tage. — Vor einigen Tagen warf eine Kuh in Niederansmaß ein Kalb ohne Schwanz. Das Kalb war auch sonst nicht normal gebildet. — Durch einen Kreiselbagger werden jetzt im Weichselstrom gegen Roggärten bedeutende Baggerarbeiten ausgeführt. Dieselben werden einige Zeit in Anspruch nehmen. — Der Roggen sängt bereits an zu blühen.

Gollub, 25. Mai. (Die Brände) nehmen hier in schreckenerregender Weise zu. Gestern brannten die Gebäude des Besitzers Barz nieder. Das ist bereits der sechste Brand in diesem Frühjahr.

Gradenz, 25. Mai. (Westpreussische Weidenverwertungsgenossenschaft.) Den Vertrieb der Erzeugnisse der westpreussischen Weiden-Verwertungsgenossenschaft hat die hiesige Firma Völschel u. Steiner übernommen. Den Verkauf von Weidenstricklingen hat sich die Genossenschaft vorbehalten.

Gradenz, 25. Mai. (Die Handelskammer zu Gradenz) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Benkts-Gradenz im Stadtverordnetensaal ihre erste öffentliche Sitzung ab. Die Mitglieder der Kammer waren fast vollständig anwesend; Herr Regierungspräsident von Horn-Marienburg war erschienen, ferner nahmen die Herren Landgerichtspräsident Wölke, Landrath Geh. Regierungsrat Conrad, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung u. a. an der Sitzung teil. Herr Regierungspräsident von Horn hielt eine kurze Begrüßungsrede. Eine der wichtigsten Aufgaben der Kammer wird die sein, so führte der Herr Präsident aus, der Entwicklung des Eisenbahnwesens gegenüber Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende, Herr Benkt, hieß dann die Gäste und die Mitglieder der Kammer herzlich willkommen und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Zum Schluß der Kammer wurde Herr Dr. Freymann aus Magdeburg gewählt. Der auf 7000 Mark festgesetzte Etat der Kammer und die vorgeschlagene Umlage von 16 pCt. der Gewerbesteuer ist vom Minister genehmigt worden. Nach der Sitzung fand ein Festmahl im „Adler“ statt.

Schlochau, 25. Mai. (Zur Landtags-Wahl.) Am Mittwoch fanden die zur Neuwahl eines Abgeordneten im Wahlkreise Königs-Schlochau-Tuchel erforderlichen Wahlmänner-Ergänzungsversammlungen statt. Im Kreise Schlochau waren im ganzen 16 Wahlmännerwahlen erforderlich, durch deren Ausfall die Parteiverhältnisse eine Verschiebung zu Gunsten der konservativ-liberalen Kompromisspartei erfahren haben. Diese Verschiebung ist demnach ermöglicht worden, daß 3 jener 30 Wahlmänner im Herbst mit dem Landtage, welche bei der letzten, zur bevorstehenden Neuwahl ihre Mandate niederlegten und gestern 7 konservativ und des Herrn Landraths Dr. Kersten (kons.) erscheint.

Flatow, 23. Mai. (Die eigentliche Jahresversammlung des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins) fand heute im Hotel Grünemann statt. Nachdem diese von dem zum Vorsitzenden gewählten Herrn Oberlehrer Dr. Schmidt-Lanenburg i. Pomm. eröffnet worden, begrüßte der Herr Bürgermeister Schürke die Versammlung namens der städtischen Behörden und der Bürgererschaft Flatows. Herr Prof. Dr. Bail-Danzig dankte für die Begrüßung und für die

freundliche Aufnahme in unserer Stadt. Darauf hielt er einen interessanten Vortrag über die Algen unter Vorzeigung von schönen Abbildungen. — Herr Oberförster Lubach-Kujan sprach über die Bestandesverhältnisse der Forstreviere Flatow-Kujan. Herr Stadtrath Dr. Helm-Danzig zeigte eine reichhaltige, von ihm bei Joppot gemachte Käferammlung. Herr Rektor Göbel-Flatow hielt einen Vortrag. „Aus Flatows Natur und Geschichte.“ Es folgten weitere wissenschaftliche Mitteilungen der Herren Dr. Latowski und Dr. Kumm-Danzig. Nachmittags wurde ein Ausflug zu Wagen nach Woznow gemacht.

Dirschau, 25. Mai. (Eine Versammlung der Direktoren Westpreussens) wurde gestern hier abgehalten. Zweck der Versammlung war die Gründung eines Direktoren-Vereins für Westpreussen, der ein Glied des preussischen Direktoren-Vereins, der zur Zeit schon 800 Mitglieder zählt, sein soll. Es waren nur 17 Direktoren und Hauptlehrer und ein Gast aus Bromberg anwesend. Herr Rektor Bünz hielt einen Vortrag über Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Vereins, dessen Gründung nunmehr beschlossen wurde. Der Vorstand konnte sogleich feststellen, daß der Verein mit 40 Mitgliedern ins Leben tritt. In den Vorstand wurden sodann gewählt: Rektor Jankel-Poppot, Bänder und Bünz-Danzig, Wobischal-Dirschau und Damm-Erbing. Die Durchberatung der Satzungen ging schnell vor sich, und wurde der Entwurf fast durchweg einstimmig und unverändert angenommen. Die nächste Versammlung findet voraussichtlich in Marienburg statt.

Danzig, 26. Mai. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Wilamowitz-Möllendorf trat gestern aus Bosen zum Besuch seines Schwiegerohnes, des Herrn Mittelmeiers von Heidebreck vom 1. Leibhufaren-Regiment Nr. 1, hier ein, um einer Familienfeierlichkeit beizuwohnen. Herr v. Wilamowitz ist im „Danziger Hof“ abgeblieben. — Herr Landeshauptmann Sinze hat gestern Abend seinen Urlaub angetreten. Nach seiner Rückkehr von demselben wird Herr Sinze seine Dienstwohnung im Landeshause beziehen. — Der westpreussische Butterverkaufsverband hält am 30. Mai mittags 12 Uhr seine Generalversammlung im „Danziger Hof“ hier selbst ab. Gäste sind willkommen. — Am hiesigen Gehammere-Verband findet gegenwärtig ein Lehrgang für Gehammere statt, an dem 37. Schülerinnen teilnehmen. Derselbe erreicht morgen sein Ende. Vom 14. bis 27. Juni und vom 3. bis 16. Juli erfolgt dann je ein Wiederholungskursus, zu dem gegen 60 Gehammere einberufen sind. — Unter Vorsitz des Herrn Rittergutsbesizers Kammerherrn von Odenburg-Jamuschau trat heute der Vorstand der westpreussischen Landwirtschaftskammer in dem Geschäftshause der Kammer zu einer Sitzung zusammen. Als Vertreter der Regierung wohnte derselben Herr Regierungsrath Bensen bei. Nach beendeter Sitzung vereinigte sich die Herren im „Danziger Hof“ zu einem Essen. Morgen tritt, ebenfalls unter dem Vorsitz des Herrn von Odenburg, der volkswirtschaftliche Ausschuss der Kammer zu einer Sitzung zusammen. — Eine Sitzung der westpreussischen Verzehrkammer findet morgen Vormittag im Landeshause hier selbst statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Stellungnahme der Verzehrkammer zu den Krankenkassen, Medizinalpolizei in Westpreussen und Standsordnung. Die Sitzung ist für Verzehrer öffentlich. — Gestern Abend verstarb hier plötzlich am Herzschlage der königliche Eisenbahn-Stationen-Assistent Herr Mathis. Mathis, welcher mit einem Alter von 40 Jahren erreicht hat, war ein allgemein beliebter Beamter und hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

Allenstein, 25. Mai. (Eine Zusammenkunft alter Burdenschaften), zu der auch die Königsberger Burdenschaften Alemannia, Germania, Gothia und Teutonia Deputierte entsandt hatten, hat am 23. und 24. Mai hier stattgefunden. Der Saal des Zivillazinos war festlich geschmückt mit Grün und studentischen Dekorationsstücken, wie Schälern, Trinkhörnern, Röhren und Schildern in den Farben aller deutschen Burdenschaften, ferner mit Wappenschildern mit dem Namen der Universitäten. Rechtsanwalt Graf v. Allenstein, Stabsarzt Seeliger, Diterode und Kieferdar Dr. Bellan-Alleinstein leiteten den Kommerz. Am 24. fand vormittags ein Exzurs durch den Allensteiner Wald statt, und zwar vom Zivillazino aus über die Kaiser Friedrichsbrücke, Lenzhöhe, Fabrikbrücke und Dölp nach Jakobberg.

Königsberg, 23. Mai. (Die Versammlung der Direktoren der höheren Lehranstalten Ost- und Westpreussens), welche die nächsten drei Tage im königlichen Friedrichs-Kollegium tagen wird, wurde heute Nachmittag durch eine Schilleraufführung des „Agamemnon“ von Aeschylus in deutscher Sprache (Uebersetzung von Zolt) eingeleitet.

Lyda, 25. Mai. (Erichsen.) Vorgestern wurde ein Mädchen von 19 Jahren, aus Bosen gebürtig, die bei dem Kanalbau auf preussischer Seite in Dorschen beschäftigt war und sich von ihren Erbsparnissen verzoehbare Sachen in Margarabowa gekauft und heimlich schmuggeln wollte, von einem russischen Grenzschutzbeamten in Czarnochow erwischt. Das Mädchen war auf den Ruf des Soldaten nicht stehen geblieben, sondern davongelaufen.

Bromberg, 25. Mai. (In der gestrigen Sitzung der hiesigen Handelskammer) regte der Präsident die Stiftung von Ehrenkunden für Arbeiter an, welche ununterbrochen 25 Jahre in einem Betriebe thätig gewesen sind. Nach längerer Erörterung wurde der Antrag angenommen. Ferner begrüßte Herr Landtagsabgeordneter v. Grabski einen Antrag auf Gewährung von Kompenationen gelegentlich der Mittellandkanal-Vorlage. Er wolle versuchen, seine Fraktionsgenossen dadurch für die Vorlage zu gewinnen, daß er Kompenationen vorschläge, dahin gehend, daß im Falle der Annahme der Mittellandkanal-Vorlage auch der Kanal-Schlüssen und Schiffarmachung der Nebe finden möge. Herr Kronheim-Schneidemühl wünschte, daß zu diesen Entschädigungen auch die Schiffarmachung der Klüddow hinzugenommen werde. Die Versammlung war mit dem von

Grabski'schen Antrage einverstanden und erklärte sich in ihrer Mehrheit auch für den Antrag Kronheim.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. Mai 1840, vor 59 Jahren, wurde zu Salzburg Hans Makart geboren, ein großartiger koloristischer Maler, an Farbenpracht alle übertreffend. Die Wiener Akademie entließ ihn als „talentlos“. Piloty in München nahm sich jedoch seiner an. Der Vorwurf zu großer Similitude und Verherrlichung des Fleisches („Nad der Diana“, „Die fünf Sinne“ u. s. w.) trifft Makart nicht mit Unrecht. Kaiser Franz Joseph ließ ihm ein Atelier in Wien erbauen, wo er seine weltbekanntesten Gemälde schuf. Er starb am 3. Oktober 1884 in der Kaiserstadt an der Donau.

Am 29. Mai 1794, vor 105 Jahren, wurde zu Berlin der Astronom Johann Heinrich von Mädler geboren, welcher besonders den Mond zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung machte. Durch seine auf Messungen beruhenden Karten der Mondoberfläche haben wir die Beschaffenheit dieses Himmelskörpers näher kennen gelernt. Von seinen Werken sei an dieser Stelle „Der Wunderbau des Weltalls“ erwähnt. Mädler starb am 14. Januar 1874 in Hannover.

Thorn, 27. Mai 1899.

— (Ordensverleihung.) Der Lehrer Bünzsch in St. Rogan hiesigen Kreises tritt am 1. Juni d. Js. in den Ruhestand. Aus diesem Anlasse ist ihm der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens allerhöchst verliehen worden.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Verlaufe des Jahres: v. Liebermann, Hauptmann der Reserve des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (Zisterburg), mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armeuniform der Abschied bewilligt. — (Personalien von der Eisenbahn.) Ernannt: Stations-Verwalter Veridian in Jablonowo zum Stations-Vorsteher 2. Klasse, die Bureau-Diktator David und Schulz in Dirschau zu Materialien-Verwaltern 2. Klasse. Verlegt: Lademeister-Freilatt von Neustettin nach Danzig, Bahnmeister-Diktator Siech von Dirschau nach Br.-Stargard, Lademeister-Diktator Lempe von Thorn nach Marienburg.

— (Bezirks-Eisenbahnrath.) Die Minister für Landwirtschaft u. der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe haben kürzlich beschlossen, der Kaufmannschaft in Stolz und der für die Kreise Gradenz, Marienburg, Rosenberg, Schwes und Stuhm errichteten neuen Handelskammer in Gradenz eine Vertretung für die Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig, Königsberg zu Bromberg für den Rest der laufenden Wahlperiode einzuräumen. Die beiden Körperschaften sind von den zuständigen Oberpräsidenten veranlaßt worden, die Wahl je eines Vertreters und Stellvertreters für den Rest der Wahlperiode (1898/1900) vorzunehmen. (Die Gradenzer Handelskammer hat vorgeschrieben bereits zu ihrem Vertreter Herrn Fabrikbesitzer Benkts gewählt.)

— (Zur Granulose-Frage.) Am zweiten Pfingstfeiertage fand in den oberen Räumen des „Danziger Hofes“ in Danzig eine wissenschaftliche Sitzung des Vereins der Augenärzte Ost- und Westpreussens statt, eines jungen Vereins, der hauptsächlich durch die Granulose-Frage dazu veranlaßt, im Sommer vorigen Jahres sich in Königsberg konstituierte, um abwechselnd dort und in Danzig zu tagen. Auch dieses Mal war es die Granulose, deren Bekämpfung den Brennpunkt der Verhandlungen bildete, — denn nach Vorstellung einiger interessanter Krankheitsfälle und nach einem Vortrag des Herrn Dr. Silbert-Sensburg über ein neues Medikament sprach Herr Geheimrath Kubnt (Professor der Universitäts-Augenklinik zu Königsberg) eingehend über den augenblicklichen Stand der Granulose-Behandlung, woran sich eine äußerst angeregte Diskussion schloß, die für ein einheitliches Vorgehen in dieser für unsere Provinzen so wichtigen Frage von befruchtender Wirkung sein dürfte. — Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles, in welchem die bisherigen Vorstandsmitglieder (Geheimrath Kubnt erster Vorsitzender, Dr. Schultze-Danzig stellvertretender Vorsitzender, Dr. Döhring Schriftführer) wiedergewählt wurden, fand dann nach einem gemeinsamen Diner noch ein Ausflug nach Oliva und Joppot statt, der den anwärtigen Gästen Gelegenheit bot, die Schönheiten unserer Danziger Umgegend kennen zu lernen. — Es ist freudig zu begrüßen, daß die Augenärzte unserer östlichen Provinzen sich zusammengeschlossen haben, — die sie hier in den von der Granulose am schwersten heimgebesuchten Landesgebieten Deutschlands weit praktizieren und ansiehbiger als sonst irgendwo sammeln können — einheitlich die allgemeine Granulose-Therapie fördern zu helfen.

— (Gustav Adolf-Hauptverein.) Die Festordnung für das am 28. und 29. Juni d. Js. in Schwefat findende Jahresfest des westpr. Gustav Adolf-Hauptvereins ist jetzt wie folgt festgesetzt: Am 28. Juni, abends 5 Uhr, Gottesdienst in der Stadtkirche, danach Versammlung der Abgeordneten im Saale des Programmsaals und Konzert im Garten des Schützenhauses. Am 29. Juni, morgens 7 Uhr, Choralblasen vom Kirchthurm, um 9 Uhr Festzug zur Kirche, woselbst Herr Generalinspizientend. D. Döblin die Festpredigt hält. Um 11 1/2 Uhr öffentliche Versammlung in der Kirche, Ueberreichung von Liebesgaben, Ansprachen von Geistlichen aus der Diaspora, Abstimmung über die Liebesgabe. Hierauf gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Kowallek. Nachmittags 5 Uhr Kirchenkonzert in der Stadtkirche und abends 6 1/2 Uhr evangelischer Familienabend im Schützenhause mit Ansprachen, Gesangsvorträgen und Gartenkonzert.

— (Arbeitslosen-Versicherung.) Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband in

Hamburg bietet seit dem 1. Juli 1898 seinen Mitgliedern die Unnehmlichkeit einer Versicherung gegen Stellenlosigkeit. In den ersten vier Monaten dieses Jahres sind 2825 Mark Renten zur Auszahlung gelangt, durch die 90 stellenlosen Handlungsgehilfen über die schlimmste Nothlage hinweggeholfen werden konnte. Die Kasse hat 30 000 Mitglieder.

— (Der diesjährige Luxus-Werdermarkt in Briesen) ist auf den 18. und 19. Juli festgesetzt. Am 18. werden die für die Lotterie bestimmten Reit- und Wagenpferde angekauft. Am 19. Juli findet Konzert statt; um 9 Uhr beginnt die Prämierung des vorgeführten Buchmaterials; auf 4 Uhr nachmittags ist das Festessen angelegt. Am 20. Juli erfolgt die Ziehung der Lotterie.

— (Strafkammer.) Die auf gestern zur Verhandlung anberaumte Strafsache gegen den Kaufmann Jacob Mamlot aus Culm wegen Vergehens gegen das Einkommensteuergesetz gelangte nach mehrstündiger Verhandlung zur Vertagung, weil zur Klärung des Sachverhaltes noch mehrere Zeugen geladen und vernommen werden sollen. Mamlot war beschuldigt, im Jahre 1898 in seiner Steuererklärung über sein feuerpflichtiges Einkommen unrichtige Angaben gemacht und dadurch dem Staate einen Steuerbetrag von 300 Mark entzogen zu haben. Die Vertagung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Kronjohn. Für den Steuerfiskus nahm der Vorsitzende der Einschätzungs-Kommission zu Culm, Herr Regierungsrath Wollfarth, als Nebenkläger an der Verhandlung theil.

— (Erledigte Schulstellen.) Erste Stelle zu Miesionsowo, Kreis Strasburg, katholisch. (Meldungen an Kreis-Schulinspektor Sermond in Strasburg.) Stelle zu Krong, Kreis Tuchel, kath. (Kreis-Schulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.)

Mannigfaltiges.

(Verurtheilung.) Die Strafkammer in Breslau verurtheilte den Pastor Bethge aus Polgen, Kreis Wohlau, wegen Unterschlagung von 25 000 Mark der Kirchengemeinde Geldern zu einem Jahre Gefängnis.

(Ein Hunderttausend-Dollargejoch für Spandan.) Eine Beihilfe von 100 000 Dollars zur Befreiung städtischer Ausgaben ist der Stadt Spandan von einem in Nordamerika lebenden ehemaligen Spandauer Bürger Namens Wagner angeboten worden. Der gegenwärtig im 75. Lebensjahre stehende alte Herr schreibt in dem betreffenden Briefe an den Spandauer Magistrat, daß er in deutschen Zeitungen gelesen habe, seine Vaterstadt Spandan hätte hohe Steuern zu bezahlen und für die Herstellung neuer Pflaster und Regulirung der Straßen große Ausgaben zu leisten, weshalb er gern helfend einzuschreiten bereit sei. Der Magistrat wird natürlich die genannte Summe, welche sich als ein Testamentserbmachtmiß darstellte, mit Freuden annehmen.

(Ein recht mißliches Geschäft) hat einen glücklichen Lotteriegewinner betroffen. Der Kaufmann Paul L. aus Groß-Wartenberg hatte in der letztgezogenen preussischen Klassenlotterie einen Antheil von 140 000 Mark gewonnen. Auf der Reise nach Berlin, wohin er fuhr, um den Gewinn abzugeben, ist L. schwer erkrankt. Er wurde in seine Heimat zurücktransportirt, und hier ist nun eine heftige Lungen- und Brustfellentzündung festgestellt worden, so daß für das Leben des glücklichen Gewinners ernste Besorgniß gehegt werden muß.

(Die Verhaftung eines Kommerzienrathes wegen Unterschlagung) ist am Freitag in Dresden erfolgt; es wird darüber telegraphisch gemeldet: Schon seit mehreren Wochen waren Gerüchte im Umlauf, nach welchen bei der Kassenverwaltung des Albertvereins namhafte Fehlbeträge, gegen 200 000 Mark, festgestellt worden sind, die auf Veruntreuungen des bisherigen Schatzmeisters, des Kommerzienraths Hoffes zurückzuführen seien. Heute Vormittag gegen 11 Uhr ist nun die Verhaftung Hoffes erfolgt. Ein Kriminalbeamter erschien in der Lindenstraße 3 gelegenen Wohnung des Kommerzienraths und nahm ihn fest. Zu gleicher Zeit wurde gerichtlicher Arrest auf sein ganzes Vermögen gelegt. Um ihm eine Flucht unmöglich zu machen, hatte man in unauffälliger Weise seine Wohnung seit den frühesten Morgenstunden polizeilich überwachen lassen.

(Bei lebendigem Leibe verbrannt.) Beim Spielen mit einer brennenden Zigarre versengte kürzlich in Stendal ein 13jähriger Knabe ein 6jähriges Mädchen das Saar. Die Zigarre fiel dem Mädchen in den Haaren und entzündete seine Kleider. Das Kind ist den Brandwunden erlegen.

(Durch eine furchtbare Feuerbrunst) ist die 2800 Einwohner zählende Stadt Baranow im Gouvernement Kurland vollständig eingeeäschert worden. Das Feuer war an allen Ecken angelegt. Ein brennendes Haus stürzte ein, wobei 15 Personen in den Flammen umkamen. Das Glend ist entsetzlich.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Kaiserklatern, 23. Mai. Das gestrige große internationale Radwettfahren der hiesigen „Freien Radfahrer-Vereinigung“ verlief glänzend und mit sehr schönen Erfolgen für die „Kahler“-Radfahrer. Nicht weniger als 4 von 6 Rennen wurden flott auf „Kahler“-Rädern gewonnen; Das Vereinsradfahrer von E. Baumgärtner; das Hauptfahren (Prämienfahren) durch A. Ander. Im Motorrad-Hauptfahren wurden J. Wefnes erster und K. Hof zweiter, beide nach hochinteressantem Kampfe. Auch das Mehrstufenfahren gewann ein „Kahler“-Tandem, indem Jörn-Ruder mit großartigem Spurt in der letzten Runde den internationalen Dreifacher Camp-Berth-Vocouillon besiegten. — In Pfarrkirchen überborte am gleichen Tage Herr Verndobler ebenfalls einen 1. Preis auf „Kahler“-Rad.

Polizei-Verordnung

für den

Betrieb der elektrischen Straßenbahn in der Stadt Thorn.

Zur Regelung des Verkehrs mittels der elektrischen Straßenbahn in der Stadt Thorn wird im Anschluß an die Genehmigungs-Urkunde vom 17. November 1898 auf Grund der §§ 5 und 6 b des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung, des § 37 der Reichs-Gewerbe-Ordnung, sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 mit Zustimmung des Magistrats unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 14. Mai 1891 für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn unter Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder und der Königlich Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hierdurch folgendes verordnet:

I. Allgemeine Bestimmungen.

Für den Betrieb der elektrischen Straßenbahn in Thorn sind die Vorschriften der in dem Amtsblatte der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 7. Dezember 1898, Seite 381, veröffentlichten Genehmigungs-Urkunde vom 17. November 1898 maßgebend und von der Unternehmerin und von dem Betriebspersonal zu befolgen. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn ist den allgemeinen straßenpolizeilichen Bestimmungen unterworfen, insofern nicht die gegenwärtige Verordnung Abweichungen davon enthält.

§ 1.

Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn in Thorn findet in den Tagesstunden zwischen 6 Uhr morgens in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober und zwischen 7 Uhr morgens in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April und 11 $\frac{1}{2}$ Uhr abends — letztere Wagen von der Stadt aus — auf den der Unternehmerin konzessionierten Linien statt und richtet sich nach dem besonders aufgestellten Fahrpläne. Der Betriebsbetrieb ist jedoch gestattet, Sonderwagen für den allgemeinen Verkehr oder für besondere Zwecke einzustellen. Im letzteren Falle sind die Sonderwagen mit einer ihre Eigenschaft dem Publikum von außen kenntlich machenden Bezeichnung zu versehen.

§ 2.

Dem Erwerben der Betriebsleitung wird es überlassen, jedem Motorwagen einen oder zwei Anhängewagen beizufügen. Alle Vorkommnisse, welche den regelmäßigen Gang des Betriebes fördern oder unterbrechen, hat die Unternehmerin der Polizei-Verwaltung binnen 24 Stunden schriftlich anzuzeigen.

§ 3.

Der Unternehmerin bleibt die Einrichtung des Güterbeförderungsverkehrs vorbehalten, doch ist die letztere jedenfalls so zu treffen, daß weder der Personenverkehr der Straßenbahn, noch der sonstige Straßenverkehr gestört wird.

§ 4.

Die Straßenbahnwagen müssen, wenn Personen ein- oder aussteigen wollen, auf Verlangen an den als solche bezeichneten Haltestellen anhalten. Die letzteren sind durch Tafeln mit der Aufschrift „Haltestelle“ kenntlich zu machen. Die Haltestellen müssen mindestens 5 m von den Einmündungen der Nebenstraßen entfernt sein.

§ 5.

Die Maximalgeschwindigkeit der Fahrten wird auf 16 km pro Stunde festgesetzt. Bei allen Straßenkreuzungen, in den Festungsthoren und auf Brücken muß die Fahrgeschwindigkeit in einer den Umständen angemessenen Weise gemäßigt werden. Bei der Fahrt durch die Festungsthore darf nur die zur rechten Hand gelegene Durchfahrt benutzt werden.

§ 6.

Die dem Personenverkehr dienenden Wagen dürfen nicht breiter sein als 2 m. Die jeweilige vordere und hintere Plattform des Wagens muß auf der linken Seite (in der Fahrtrichtung) durch ein eisernes Gitter abgeschlossen sein, welches das Auf- und Absteigen von Fahrgästen an dieser Seite verhindert.

Die Motorwagen, die im Innern 16 bequeme Sitzplätze, auf der vorderen Plattform 5 und auf der hinteren Plattform 6 bequeme Stehplätze, einschließlich derjenigen für Wagenführer und Schaffner enthalten, müssen versehen sein mit:

- einer Handbremsvorrichtung, außer der elektrischen Gefahrenbremsvorrichtung, welche es dem Wagenführer ermöglicht, den Stillstand eines Wagens bei der höchsten zugelassenen Fahrgeschwindigkeit und bei horizontaler Strecke auf 10 m zu bewirken;
- einer Klingel, oder ähnlichen Vorrichtung, mittels welcher ein Signal-Verkehr zwischen den Fahrgästen und dem Wagenführer in bequemer Weise stattfinden kann;
- einer weitleuchtenden Blend- oder Signallaterne an der jeweiligen Vorderseite des Wagens, sowie mit einer Beleuchtungs- oder Vorrichtung zur Erhellung des Innern des Wagens;
- einer Signallampe an der jeweiligen Vorderseite zum Führen für den Wagenführer.

Die Anhängewagen sollen im Innern 10 Sitzplätze und auf jeder Plattform 5 Stehplätze, einschließlich derjenigen für Wagenführer und Schaffner, enthalten.

§ 7.

An jeder Außenseite des Wagens ist in auffälliger Schrift die Nummer desselben und an jeder Längsseite die zu befahrende Linie, sowie in den einzelnen Abtheilungen des Wagens die Zahl der vorhandenen Plätze (Sitz- und Stehplätze) anzugeben. Außerdem muß im Innern des Wagens in leicht lesbare Schrift der z. Bt. gültige, mit dem Vergleichen-Bermerk der Polizei-Verwaltung verbundene Fahrplan nebst Tarif, ein Abdruck der das Verhalten der Fahrgäste behandelnden §§ dieser Verordnung, sowie die Angabe der Endpunkte der von dem einzelnen Wagen zu befahrenden Linie anhängen.

Die Wagen müssen in jeder Beziehung ordentlich und sauber gehalten werden. Beschädigte Scheiben an denselben sind schnellmöglichst zu ersetzen und andere Beschädigungen schnellstens auszubessern. Eventuell muß der beschädigte Wagen außer Benutzung gestellt werden.

§ 8.

Ausgänge, Klappen, Geschäftsanzeige u. s. w. dürfen an den Außen- und Innenflächen nur insofern angebracht werden, als dieselben weder das leichte Auffinden der oben vorgeschriebenen Ausgänge oder Aufschriften, noch die Zwecke der Wageneinrichtungen beeinträchtigen. Die Fenster dürfen weder durch Klappen z. verhängt, noch durch Einschleifen zu Geschäftsanzeigen verwendet werden.

§ 9.

Betriebsmaterial, dessen Zustand den Vorschriften der §§ 6 und 7 nicht entspricht, wird vom Betriebe ausgeschlossen. Die Ausschließung erfolgt gütlich mittels schriftlicher Verfügung der Polizei-Verwaltung. Betriebsmaterial, welches aus irgend einem Grunde nach vorstehenden Bestimmungen als unbedingt oder bedingt unbrauchbar ausgeschlossen worden ist, darf zum Betriebe nicht mehr bezw. nicht eher wieder benutzt werden, als bis die Ursachen der Ausschließung beseitigt sind und, daß dies der Fall, von der Polizei-Verwaltung nach neuer Prüfung schriftlich anerkannt ist.

§ 10.

Die Bahnlinie (b. Bahnkörper) ist von allen, den Bahnbetrieb hindernden Gegenständen, insbesondere von Schmutz, Schnee oder Eis reinzuhalten. Die zu diesem Zwecke vom Bahnterrain entfernten Gegenstände, Fehrbüschel z. d. d. dürfen nicht dem benachbarten Straßenterrain aufgeschoben werden, sind vielmehr im direkten Anschluß an die Reinigung sofort zu beseitigen.

§ 11.
Das Auf- und Absteigen während der Fahrt, sowie das Hinanzu- und Absteigen über die Brüstung des Perrons ist, wegen der damit verbundenen Lebensgefahr, verboten. Ebenso ist das Stehen im Innern des Wagens zwischen den Sitzreihen, sowie eine Ueberfüllung der Wagen — entgegen den Bestimmungen des § 6 — nicht gestattet.

§ 12.

Ferner ist verboten:

- das Rauchen im Innern des Wagens,
- das Singen, Lärmen und Pfeifen, sowie jedes unanständige Benehmen auf den Wagen,
- die Mitnahme geladener Gewehre und gefährlicher scharfer oder spitzer Gegenstände ohne Hülle auf die Wagen,
- die Mitnahme von Sunden und anderen Thieren auf die Wagen,
- die Mitnahme von Gepäckstücken in den Innenraum oder auf die hintere Plattform, welche durch ihren Umfang, üblen Geruch oder schmutzige Beschaffenheit den anderen Fahrgästen lästig werden können.

II. Betriebspersonal.

§ 13.

Unternehmer, sowie das Betriebspersonal haben den auf den Bahnbetrieb bezüglichen, in Gemäßheit dieser Verordnung an sie ergehenden Weisungen der Polizei-Verwaltung Folge zu leisten.

§ 14.

Die Unternehmerin hat, unbeschadet ihrer unversichert bleibenden eigenen Haftverbindlichkeit für den Bahnbetrieb, einen ihrer oberen Beamten als verantwortlichen Leiter des Betriebes deselben zu bezeichnen. Derselbe ist der Behörde dafür verantwortlich, daß der gesammte Betrieb der elektrischen Straßenbahn unter Beobachtung der dafür erlassenen polizeilichen Vorschriften bezw. der noch zu erlassenden polizeilichen Vorschriften stattfindet.

§ 15.

Beim Betriebe der elektrischen Straßenbahn dürfen seitens der Unternehmerin als Schaffner und Wagenführer nur Personen beschäftigt werden, welche eine polizeiliche Erlaubnis hierzu (Fahrchein) erhalten haben. Der Fahrchein wird nur solchen Personen erteilt, welche mindestens 21 Jahre alt, mit auffälligen körperlichen Gebrechen nicht behaftet, zuverlässig, bescheiden, dem Trunke nicht ergeben, wegen Verbrechen und gemeiner Vergehen nicht bestraft, und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Aufnahme und Entlassung von Schaffnern und Wagenführern haben die Unternehmerin der Polizei-Verwaltung innerhalb 3 Tagen unter Angabe des Vor- und Zunamens, der Wohnung und der Nummer des Dienstabzeichens schriftlich anzuzeigen. Schaffner und Wagenführer, denen der Fahrchein entzogen ist (§ 36), dürfen als solche ferner nicht beschäftigt werden.

Diejenigen Bahnbediensteten, welche die Polizei-Verwaltung als den obigen Anforderungen nicht entsprechend erachtet, sind, falls es im öffentlichen Interesse dringend erforderlich erscheint und die Entscheidung der Aufsichtsbehörde der Bahn (§ 5 der Genehmigungs-Urkunde) nach den Umständen nicht abgewartet werden kann, auf schriftliche Anforderung der Polizei-Verwaltung sofort aus dem Betriebe zu entlassen.

§ 16.

Ueber das Betriebspersonal hat der Unternehmer Nachweisschriften zu führen, aus welchen der vollständige Vor- und Name, das Alter, der Geburtsort, die Wohnung, der Tag der Annahme und des Austritts und die Nummer des Dienstabzeichens (§ 15) zu ersehen sind. Diese Listen sind den Polizeibeamten auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen und dürfen weder unleserlich geführt, noch ohne polizeiliche Erlaubnis ganz oder theilweise vernichtet werden. Die Richtigkeit der in den Listen enthaltenen Angaben hat die Unternehmerin zu vertreten.

§ 17.

Die Unternehmerin ist verpflichtet, an das Betriebspersonal ergehende polizeiliche Vorladungen und Verfügungen unter eigener Verantwortlichkeit für die richtige und pünktliche Befolgung entgegenzunehmen und dem Betreffenden zu behändigen.

§ 18.

Das Betriebspersonal (b. h. Wagenführer, Schaffner und Kontrolleur) eines fahrplanmäßigen Wagens muß im Dienst die vorgeschriebene Dienstkleidung, sowie eine Nummer an der Kopfbedeckung tragen, außerdem muß dasselbe mit einer richtig gehenden Taschenuhr versehen sein. Die Unternehmerin ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Dienstkleidung des Betriebspersonals stets vorchriftsmäßig und sauber ist. Wenn ein Schaffner den Wagen begleitet, so hat dieser mit auf die Beobachtung der dem Wagenführer in den §§ 4, 12, 26 a-c auferlegten Verpflichtungen zu halten und trägt für deren Nichtbefolgung neben dem Wagenführer die Verantwortung.

§ 19.

Die Begleitung der Einlage- und Sonderwagen durch einen Schaffner wird nicht verlangt.

§ 20.

Das Betragen des Fahrpersonals, sowie der Kontrolleure gegenüber den Fahrgästen muß ein höfliches und bescheidenes sein; das Rauchen, sowie der Genuß von Spirituosen im Dienst ist demselben verboten.

§ 21.

Beim Eintreffen der Wagen an den Endpunkten der Bahn ist der Wagenführer bezw. Schaffner verpflichtet, den Wagen sofort zu befechtigen, ob derselbe unbeschädigt ist und ob Gegenstände von den Fahrgästen zurückgelassen worden sind.

Im ersteren Falle hat er zur Abstellung vorgefundener Schäden das nöthige zu veranlassen und im letzteren die zurückgelassenen Gegenstände vorläufig in Verwahrung zu nehmen.

Sofort nach Beendigung seines Dienstes muß der Wagenführer die gefundenen Gegenstände der Betriebs-Verwaltung übergeben, welche dieselben nach 48 Stunden an die Polizei-Verwaltung abliefern.

§ 22.

Bedienstete, welche zu begründeten Beschwerden wiederholt Veranlassung gegeben, sind auf Verlangen der Polizei-Verwaltung aus dem Dienst zu entlassen.

A. Spezielle Pflichten des Wagenführers.

§ 23.

Der Wagenführer bedient die Glocke, mittels welcher er die etwa auf dem Gleise vor dem Wagen befindlichen Personen (Reiter) und Fuhrwerke aus angemessener Entfernung zu warnen und zum Verlassen des Gleises anzufragen hat. Sind die Gleise durch Personen (Reiter), Fuhrwerke oder sonstige Hindernisse besetzt und ist nicht mehr genügend Zeit zum Ausweichen, so muß der Wagenführer durch Anziehen der Bremse den Wagen sofort zum Stehen bringen.

Zehn Meter vor den Einmündungen der Nebenstraßen bis zu denselben und vor allen scharfen Straßenkrümmungen muß der Wagenführer die Glocke ertönen lassen, ohne Rücksicht darauf, ob Fuhrwerke, Reiter oder Fußgänger die Nebenstraßen oder Straßenkrümmungen passieren oder nicht. Dem Wagenführer ist während der Fahrt jede Unterhaltung mit den Fahrgästen untersagt.

§ 24.

In dem Strazenzuge von der Ecke der Windstraße bis zur Gasanstalt darf nur langsam gefahren werden und muß häufiger als sonst gebläut werden. Ein Gelbwechsel ist nur an den Salte-

stellen gestattet. Ein Rückwärtsfahren der Wagen ist in allen Straßen verboten.

§ 25.

Bei der Begegnung mit Truppen muß der Wagenführer folgende besonderen Vorschriften beachten:

- Im Falle eine geschlossene, im Tritt marschirende Truppenabtheilung das Gleise der Straßenbahn kreuzt, müssen die Straßenbahnwagen halten und dürfen nur am Ende eines Infanterie-Bataillons bezw. Kavallerie-Regiments oder einer Artillerie-Abtheilung weiterfahren.
- Marschirt die Truppe nicht in streng geschlossener Ordnung ohne Tritt, so ist das Durchfahren hinter den einzelnen Kompanien bezw. Eskadrons oder Batterien gestattet.
- Wenn Straßenbahnwagen einer marschirenden Truppenabtheilung entgegenkommen oder eine solche einholen, so müssen sie so lange halten bezw. hinter der marschirenden Truppe fahren, bis es dieser möglich geworden, das Gleis freizugeben.

§ 26.

Der Wagenführer hat dafür zu sorgen, daß sein Wagen a) die planmäßigen Abfahrts- und Ankunftszeiten innehält und die etwaigen Ausweichungen rechtzeitig berichtigt; b) während der Dunkelheit mittels der im § 6 vorgesehene Beleuchtungs-Vorrichtung nach außen und im Innern (einschließlich des Fahrkastens) vollständig beleuchtet ist; c) während der Fahrten im Innern reinlich gehalten wird; d) auch ist der Wagenführer dafür verantwortlich, daß während der Fahrt die Plattformen mittels des vorgeschriebenen Gitters auf der linken Seite verschlossen sind. (§ 6.)

§ 27.

Der Wagenführer bezw. Schaffner darf niemand von der Fahrt ausschließen, außer wenn der Wagen bereits besetzt ist, oder wenn es sich um Personen handelt, die zur Beförderung durch die Straßenbahn ungeeignet sind:

- durch Trunkenheit, abstoßende Krankheitserscheinungen und unreinliches Aeußere,
- durch Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der §§ 11 und 12,
- durch Mitnahme von Sunden, Tragkörben oder solchem Sandgepack, welches durch seinen Umfang, üblen Geruch oder seine schmutzige Beschaffenheit den Fahrgästen lästig werden könnte.

Den zu a bezeichneten Personen hat der Wagenführer das Betreten des Wagens nicht zu gestatten oder, falls sie bereits eingestiegen, sie zum Verlassen des Wagens anzuordern und im Weigerungsfalle die Entfernung derselben unter Zuziehung polizeilicher Hilfe zu bewirken. Eine Rückertattung des bereits gezahlten Fahrgeldes haben die aus derartigen Gründen Entfernten nicht zu beanspruchen.

§ 28.

Der Wagenführer hat während der Fahrt sein Hauptaugenmerk auf die Leitung des Wagens zu richten.

Den Fahrgästen darf derselbe Beträge bis zu M. 3.— in Münzsorten, welche die Bezahlung des Fahrgeldes gestattet, umzuwechseln, sofern durch die Vornahme dieses Geschäftes die Aufsicht über den Wagen nicht leidet, jedoch ist ihm untersagt, für das Wechseln unter einem Vorwand eine Vergütung zu beanspruchen. Der Wagenführer darf kein Fahrgeld selbst annehmen.

§ 29.

Der Wagenführer hat auf die Beobachtung der für die Fahrgäste in den §§ 37-45 erlassenen Vorschriften mit Strenge zu halten; Fahrgäste, welche seiner Weisung ungeachtet diesen Vorschriften zuwiderhandeln oder die Mitfahrenden durch Rohheiten oder Unanständigkeiten belästigen, aus dem Wagen zu entfernen und zu diesem Behufe nöthigenfalls die Mitwirkung der Polizeibeamten in Anspruch zu nehmen.

§ 30.

Der Wagenführer darf während der Fahrt den ihm angewiesenen Platz nur im äußersten Nothfalle zur Wahrnehmung der ihm in den vorigen Paragraphen auferlegten Verpflichtungen und auch nur dann verlassen, nachdem der Strom abgestellt und die Umschaltkurbel abgenommen ist.

Auch an den Endpunkten der Linie darf sich der Wagenführer vom Wagen nur dann entfernen, wenn er die Aufsicht über denselben einem anderen Bahnbediensteten übergeben und die vorher dachten Sicherheitsmaßregeln angewandt hat.

Derselbe hat alle Vorsicht zu gebrauchen, um Zusammenstöße mit anderem Fuhrwerk zu vermeiden; bei eintretender Verfühlung solcher Zusammenstöße hat er stillzuhalten. Fahren zwei Wagen unmittelbar hintereinander, so ist zwischen dem Ende des ersten und der Spitze des zweiten Wagens auf der freien Strecke ein Abstand von mindestens 20 Metern, in der Weiche dagegen ein solcher Abstand zu halten, daß ein Auffahren des einen Wagens auf den anderen ausgeschlossen ist.

§ 31.

Tritt durch Fahrhindernisse auf der Strecke jääh drohende Gefahr ein, so muß sofort der Strom ausgeschaltet werden, die Bremse angezogen und mit der Signallampe geläutet und der Wagen erforderlichenfalls unter Anwendung von Gegenstrom, bis zur Beseitigung des Hindernisses, stillgestellt werden.

§ 32.

Wenn der Fall eintritt, daß Pferde vor dem Wagen scheuen, so hat der Wagenführer sofort langsamer zu fahren und erforderlichenfalls so lange ganz anzuhalten, bis die Pferde passirt sind.

§ 33.

Der Wagenführer hat das Anhalten des Wagens, behufs Aufnahme und Abnehmens von Personen, im allgemeinen nur an den Haltestellen zu veranlassen. Es ist darauf zu achten, daß nicht früher weitergefahren wird, bis die Eintretenden den Wagen vollständig betreten und die Aussteigenden mit beiden Füßen den Erdboden berührt haben.

§ 34.

Der Schaffner, wenn ein solcher den Wagen begleitet, hat den Fahrgästen, sobald dieselben einen Platz eingenommen haben, das tarifmäßige Fahrgeld gegen Auswändigung des entsprechenden Fahrcheines abzunehmen.

§ 35.

Der Wagenführer bezw. Schaffner hat alle den Bahnbetrieb berührenden außerordentlichen Vorkommnisse den ihm dienlich vorgelegten Betriebs-Beamten spätestens nach beendeter täglicher Dienst zur Anzeige zu bringen.

§ 36.

Abgesehen von den in Gemäßheit des § 49 verwickelten Straßenweihen Schaffner und Wagenführer durch Entziehung des Fahrcheines von der Beschäftigung beim Bahnbetriebe ausgeschlossen, wenn die Unrichtigkeit der Nachweise dargethan wird, auf Grund deren der Fahrchein erteilt worden ist, oder wenn aus den Handlungen oder Unterlassungen des Inhabers der Mangel der erforderlichen und bei Ertheilung der Erlaubnis vorausgesetzten Eigenschaften klar erhellt. Insbesondere wird der Fahrchein entzogen, wenn der Inhaber derselben:

- während des Dienstes in trunkenem Zustande getroffen wird,
- gegen Fahrgäste sich ungebührlich betraut,
- den Tarif überschreitet,
- der Vorschrift des § 21 zuwider die Ablieferung gefundener Gegenstände unterläßt,
- andere Vorschriften dieser Verordnung wiederholt übertreitet.

III. Pflichten des die Bahn benutzenden Publikums.

Der Wagen, sowie die einzelnen Abtheilungen desselben dürfen nicht mit einer höheren Personenzahl besetzt werden, als in den einzelnen Abtheilungen durch Aufschrift bestimmt ist. Fahrgäste, welche einen, die zulässige Personenzahl bereits enthaltenden Wagen oder Wagenabtheilung besetzen und auf Aufforderung des Wagenführers, Schaffners, Kontrolleurs oder eines Polizeibeamten nicht fort wieder verlassen, sind strafbar.

Das Stehen in dem für Sitzplätze bestimmten Raum ist verboten.

Gunde, geladene Gewehre, Explosivstoffe oder feuergefährliche Gegenstände, oder solches Handgepäck, welches durch seinen Umfang, üblen Geruch oder schmutzige Beschaffenheit den Fahrgästen lästig wird, dürfen weder in das Innere der Bahnwagen, noch auf die Plattform mitgenommen werden.

Das Tabakrauchen und Auspeien im Innern des Wagens ist verboten.

Singen, Pfeifen, Musizieren und Lärmen, das Liegen auf den Sitzbänken, insbesondere aber das Befassen der an den Motorwagen die Stromzuführung vermittelnden oder regulirenden Einrichtungen, so namentlich die Zugleine zur Kontrollrolle und der Umwickelrolle ist streng untersagt; auch ist den zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlichen Weisungen des Betriebspersonals, also namentlich des Wagenführers, des Schaffners und des Kontrolleurs (§§ 18 und 20), unbedingt Folge zu leisten.

Während der Fahrt ist das Öffnen des Gitters an den Plattformen, sowie das Hinüberlehnen über dasselbe untersagt. Die Trittschufen der Plattformen dürfen nur so lange, als zum Auf- und Absteigen notwendig ist, besetzt werden, sind aber sonst stets frei zu lassen.

Die Schiebethür der vorderen Plattform ist, soweit deren Öffnung nicht zum Durchgang nöthig wird, geschlossen zu halten und darf nur in den Sommermonaten (1. April bis Ende Septbr.) bei Zustimmung aller Fahrgäste offen bleiben.

Die Thür der hinteren Plattform ist, (abgesehen vom Durchgang), auf Verlangen auch nur eines Fahrgastes des inneren Wagens, in den Sommermonaten offen und in den Wintermonaten geschlossen zu halten.

Thorn den 8. Mai 1899.

Die herablassbaren Fenster sind auf Verlangen auch nur eines Fahrgastes in den vorbezeichneten Sommermonaten auf der Windseite, in den übrigen Monaten auf beiden Seiten zu schließen.

Das tarifmäßige Fahrgeld hat der Fahrgast, wenn die Wagen ohne Schaffner fahren, sofort nach Besteigen des Wagens in den in der Vorderwand des Wagens befindlichen Zahlkästen zu werfen. Werden Fahrscheine ausgegeben, so sind dieselben sofort nach dem Einsteigen beim Schaffner zu lösen. Die Fahrscheine sind unübertragbar, während der Fahrt aufzubewahren und auf Verlangen dem Kontrollbeamten vorzuzeigen. Fahrgäste, die sich bei der Kontrolle nicht durch einen gültigen Fahrschein auszuweisen vermögen, haben einen solchen nachzulösen.

Die Hinterziehung des Fahrgeldes kann eine Anklage wegen Betruges bezw. verübten Betruges zur Folge haben. Fahrgäste, welche wegen Nichtbeachtung der vorstehend in den §§ 37, 40 und 42 erlassenen Vorschriften aus dem Wagen verwiesen werden, haben keinen Anspruch auf Erlass des Fahrgeldes. Desgleichen kann ein Fahrgast, wenn er einen höheren Geldebetrag, als das Fahrgeld ausmacht, in den Zahlkästen eingeworfen hat, nicht die Wiedererstattung des zuvielgezahlten vom Wagenführer fordern, vielmehr bleibt ihm überlassen, seine Ansprüche bei der Unternehmung geltend zu machen.

Kinder unter 6 Jahren in Begleitung erwachsener Personen fahren unentgeltlich, sofern sie einen besonderen Platz nicht beanspruchen.

Die Fahrgäste haben den Weisungen des Wagenführers bezw. Schaffners, soweit dieselben im Rahmen dieser Bestimmungen gehalten sind, nachzukommen. Beschwerden über den Fahrbetrieb sind im Betriebsbureau der elektrischen Straßenbahn anzubringen.

IV. Vorschriften für den übrigen Straßenverkehr.

Beim Erörten der Bahnsignale (§ 23) hat das Publikum sich überall von der nächstliegenden Bahnstraße zu entfernen.

Reiter, Fuhrwerke, Viehransporte müssen dem entgegenkommenden Bahnwagen vollständig und so zeitig ausweichen, daß die Fahrt desselben nicht gefährdet oder aufgehalten wird.

Ebenso hat das in derselben Richtung wie der Bahnwagen fahrende Fuhrwerk auf das Signal des Wagenführers den Bahnkörper sofort zu verlassen und in der vorgemerkten Weise beseite zu fahren. Fuhrwerke, denen ein Ausweichen wegen der Breite ihrer

Ladung in engen Straßentheilen unmöglich ist, haben, sobald ihnen ein Straßenbahnwagen entgegenkommt, solange zu warten, bis der Straßenbahnwagen den engen Straßentheil passiert hat.

Ist der Lastwagen bereits in einen engen Straßentheil eingezogen, bevor der Führer des Wagens die Annäherung eines Straßenbahnwagens bemerkt hat, so muß der Straßenbahnwagen vor dem engen Straßentheil solange warten, bis der Lastwagen die Straße passiert hat. Verantwortlich ist der Führer des Lastwagens bezw. der Führer des Straßenbahnwagens.

Unter keinen Umständen darf ein Schienenstrang als Spur eines Lastwagens benutzt werden.

Ausgenommen von den vorstehenden Bestimmungen sind marschirende Militär-Abtheilungen, die zur Brandstätte eilende Feuerwehr, Leichenbegängnisse und andere von der Polizei-Verwaltung gestattete öffentliche Aufzüge. (§§ 25 und 31.)

Durch das Auf- und Abladen von Gütern, sowie Gegenständen aller Art, namentlich bei Wohnungszuzügen, durch die Reinigung von Aborten, Asch- und Müllgruben, sowie durch das unumgänglich notwendige, von der Polizei-Verwaltung besonders genehmigte Niederlegen von Baumaterialien, durch an Grundrücken vorzunehmende Bauarbeiten oder Herstellung von Neubauten darf der Betrieb der Straßenbahn nicht gehindert werden. Fuhrwerk und Vieh darf in der Nähe der Gleise nicht aufsichtslos gelassen werden oder stehen bleiben.

Das Nachahmen der Signale der Bahn, das Klettern an den für die elektrische Bahn aufgestellten Gittermasten, sowie das Befassen der elektrischen Leitungen und der im § 40 aufgeführten Einrichtungen des Motorwagens ist verboten.

Muthwillige oder fahrlässige Störung und Gefährdung des Bahnbetriebes, insbesondere das Auflegen von Steinen oder sonstigen Gegenständen auf die Schienen oder den Bahnkörper und die Verstellung von Ausweichvorrichtungen, ist strafbar.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, wenn nicht auf Grund der allgemeinen Gesetze eine härtere Strafe zu gewärtigen ist.

V. Schlussbestimmung.

Vorstehende Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Montag den 29. Mai cr. vormittags 9 Uhr findet im Mühlengasthaus zu Barbaren ein Holzverkaufstermin statt. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Barzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente aus dem Schutzbezirk Dillet:

A. Bau- und Nutzholz:

- Sagen 78a: 26 Stück Kiefern mit 19,82 Km.
- 4 " " " " " " " " " " " "
- 10 " " " " " " " " " " " "
- 5 " " " " " " " " " " " "
- 12 Km. Erlen Rundkloben und Rundknüppel
- 17 Stück Birken mit 5,14 Km.
- 2 " " " " " " " " " " " "
- 4 Km. Eichen-Pfahlholz (2^o Mtr. lang)

Sagen 87c: 32 Kiefernstangen I. Klasse.

B. Brennholz:

- Sagen 87c: 8 Km. Kiefern-Kloben
- 4 " " " " " " " " " " " "
- 19 " " " " " " " " " " " "
- 2 " " " " " " " " " " " "
- " 76 u. 83: 20 " " " " " " " " " " " "
- 83 " " " " " " " " " " " "
- " 78: 12 " " " " " " " " " " " "
- 18 " " " " " " " " " " " "
- 2 " " " " " " " " " " " "
- 1 " " " " " " " " " " " "
- 12 " " " " " " " " " " " "
- " 63: ca. 30 " " " " " " " " " " " "
- 40 " " " " " " " " " " " "

Der Förster Würzburg zu Dillet wird auf vorheriges Ansuchen das Holz an Ort und Stelle vorzeigen.

Thorn den 17. Mai 1899.

Der Magistrat.

Der Neubau des Schulhauses in Neubruch

soll vergeben werden. Verslossene Offerten sind an den Vorsitzenden des Schulvorstandes Pfarrer Votter in Gurske bis zum 3. Juni cr. zu richten.

Kostenanschlag nebst Zeichnung liegen beim Ortsvorsteher Gaglin in Neubruch zur Einsicht aus.

Zur Saat

garantirt 98er Ernte!

Imprägnirte

Zuckerrübensamen,

Klein-Wanzlebener, à Mk. 25.

Weisse, grünköpfige, verbesserte, belgische

Mohrrüben-Samen,

echte belgische abgerieben,

à Mk. 65.

Prima Virginischen

Saat-Mais

à Mk. 8.

Seradella

à Mk. 6,

sowie sonstige Saaten empfiehlt

Samen-Spezial-Geschäft

B. Hozakowski

Thorn, Brückenstrasse.

Wegen Aufgabe

des Fahrradhandels sind noch

einige Herren- und Damen-

Fahrräder billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Bäckerei-Grundstück

in einer großen Dörfchaft hier, Kreises, mit guter Kundschaf, zu verkaufen. Näheres ist der Geschäftsstelle d. Bg.

Gelegenheitskauf.

Ein hochelegantes Landauet, eine halbhaisse, eichenturfarben, und ein sechsstüdiges Breal, alles neu, erstklassiges Fabrikat verkauft zum Selbstkostenpreise

Th. Sperling's Wagenfabrik, S n o w r a z l a w.

Zur Ausführung von

Brunnenarbeiten,

Tiefbohrbrunnen,

Zementröhren - Brunnen,

Wasserleitungen,

Kanalisationen

empfiehlt sich

Briefener Zementwaren- u.

Kunststein-Fabrik

Schröter & Co.

100 Stück 2 Mk.

Moderne

Visitenkarten

100 Stück 2 Mk.

Justus Wallis,

Papiergeschäft.

Massey-Harris-Mähmaschinen

mit perfekten Kugel- und Rollenlagern sind unfechtig die besten, leichtzügigsten und im Gebrauch die billigsten Maschinen auf dem Weltmarkt.

Sich offeriren, so lange der Vorrath reicht:

- Massey-Harris-Brantford-Grasmäher,
- Massey-Harris-Brantford-Getreidemäher,
- Massey-Harris-Imperial-Getreidemäher,
- Massey-Harris-off. Elevator-Bindemäher,
- Massey-Harris-Stahl-Heuwender mit Rollenlagern.

Reservetheile zu diesen Maschinen stets vorräthig am Lager.

Illustrirte Kataloge gratis und franco.

E. Drewitz, Thorn,

Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Brennabor.

Das beste und beliebteste Fahrrad der Welt.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein**, Brandenburg a. H.

Erste u. größte Fahrrad-Fabrik Europas. Errichtet 1871. Betrieb: 2500 Arbeiter.

Ueber 1/4 Million Brennabor laufen in allen Welttheilen.

Verkauf 1898: 35 000 Fahrräder.

Brennabor-Räder besitzen Eigenschaften und Vorzüge, welche vereinigt bei keinem anderen Rade zu finden sind. Allerbestes Material, größte Stabilität bei leichtem Gewicht und tadellos leichter und ruhiger Lauf haben Brennabor einen Weltren gegeben.

Nur eht mit der Schutzmarke „Brennabor“.

Vertreter:
Oskar Klammer, Thorn, Brombergerstrasse 84,
Haltestelle der Strassenbahn.

Radfahr-Lehrbahn. Gewandte Fahrlehrer. || Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.

Neue und alte Betten,

spotbillig.

Gefundebetten schon pro Satz mit 16 Mk. zu haben. Gerechtfert. 16. pt.

Eine kleine Familienwohnung ist zu vermieten. Bäderstraße 16. I.

Mähmaschinen!

Meine seit 18 Jahren hierorts bestehende Mähmaschinen-Reparatur-Werkstätte bringe in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeldt, Bräudenstr. 16.

Kleine Wohnung sof. z. verm. G. Guring, Neustadt.

Alte u. neue Möbel

werden wegen Aufgabe des Geschäfts billig verkauft.

J. Skowronski, Bräudenstraße 16.

N. Wohnung, 2 Zimm., Küche, Alkoven u. Zubeh. v. sof. zu verm. H. Rausch, Gerechtfert.

Ziehung 2. Juni

der beliebten **Marienburger** **Pferdeloose à 1 Mk.**

41 Loose 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pfg. Zusammen 8260 Gew. i. W. Mk.

100,000

Hauptgewinn i. W. Mk. 10,000

Aachener Dombau- und Krönungshaus

Geld-Lotterie

Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

500,000

1 Prämie 300,000 Mk.
1 Gew. 200,000 Mk.
1 Gew. 100,000 Mk.

u. s. w. total 8920 Geldgewinne und 1 Prämie.

Baar ohne Abzug zahlbar.

Aachener Loose:
1/2 Mk. 10.-, 1/4 Mk. 5.-, 1/8 Mk. 2.50
Porto und Liste 30 Pf. mehr, empfangen und versendet auch unter Nachnahme - billigste und sicherste Bezahlung ist Postanweisung. - Bestätigung ist Postanweisung. - das General-Debit

Lud. Müller & Co.
Bank-Gesellschaft Berlin G., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Müllermüller.

Lose in Thorn zu haben bei:
G. Dombrowski, W. Lambeck, Oskar Drawert.

Tausende

v. Anerkennungen beweisen es, dass meine **Fahrräder** a. Zubehörsachen nicht nur die besten, sondern auch die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Illustr. Preisliste gratis u. franco.

J. F. MEYER, Bromberg.
Erstes u. grösstes Ostdeutsches Fahrrad-Versand-Haus.

Spurlos verschwunden

ist m. Waters langjähr. Rheumatismus und Mithmaldein durch australisch. Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel).

Sich gebe jedem Leidenden über m. Waters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10 Pf.-Marke gerne Anstunft.

Otto Mehlhorn, Brunnhörs, Sachsen Nr. 256.

Javal verleiht dem

Haare von der Wurzel bis zum Haarschaft ein gesundes Aussehen, eine vollkommene Naturfarbe, natürlichen Glanz und Sammetweichheit. Preis per Flasche Mk. 2.- für langen Gebrauch ausreichend. Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in den Apotheken. In Thorn zu haben: **Anton Koozwarra, Drogenhandlung.**

Heinr. Gerdom,
Katharinenstrasse 8,
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins und
des Waarenhauses für deutsche
Beamte.
Alleinige Erzeugung von Relief-
photographien (Patent Stumann) für
Thorn.
Mehrfach prämiert.
Photographische
Apparate
sowie
sämtliche Artikel zur Photographie
empfiehlt
Paul Weber,
Drogenhandlung,
Culmerstrasse Nr. 1.



Kaufe Zetttschweine
von 5 Stück an bis zur höchsten Zahl.
L. Jezierski, Posen,
vor dem Berliner Thor.
En-gros-Verkauf von
Speck, Wänschen u. Schinken
gepöfelt und geräuchert,
gesalzenem Schmeer und Schmalz,
sowie Därmen in mehreren besten
Qualitäten.
Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.
Preislisten versende auf Verlangen
franko.

Weißener Eber
u. Sauferkel
zurucht, verkäuflich in
Knapphadt bei Culmssee.

PHÄNOMEN
FAHRRÄDER
mit Patent-Phänomen-
Kugellager D.R.P.
1879/80.



Die leichtesten und schnellsten
Fahrräder der Erde!
PHÄNOMEN-FAHRRÄDERWERKE
GUSTAV HILLER, ZITTAU i.S.
Vertreter:
W. Zielke,
Thorn,
Coppernifusstraße Nr. 22.

Braunsch. Gemüsekonserven.
2 Pfd. junge Erbsen I. 0,60 Mk.
" " " II. 0,50 "
5 " " Schnitt-
bohnen II. 0,80 "
3 " " junge Schnitt-
bohnen II. 0,35 "
2 " " Stangenspargel I. 1,50 "
" " " II. 1,10 "
2 " " Schnitt-Spargel
gemischtes Gemüse
Leipziger Allerlei 0,75 "
2 " " junge Carotten 0,70 "
2 " " Brechbohnen 0,45 "
2 " " Kohlrabi I. Scheiben 0,50 "
" " " Erbsen-Carotten 0,90 "
Mecker Kompot-Früchte.
2 Pfd. Mirabellen 1,00 Mk.
" " Kirichen 1,10 "
" " Reineclauden 1,20 "
" " Aprikosen 1,40 "
" " Pfirsiche 1,80 "
" " Birnen 1,10 "
" " Erdbeeren 1,50 "
" " Melange 1,50 "
" " Champignons 1,25 "
Sämtliche Gemüße und Früchte
sind auch in 1 Pfund-Büchsen zu haben.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Aufwartemädchen
gesucht Brombergstraße 60, III,
links unten, vom Flur aus rechts.

B. Sandelowsky & Co., Thorn
Breitestrasse 46

empfehlen
ihre reichhaltiges Lager in
Herren- und Knaben-Konfektion
von nur gut tragbaren Stoffen.
Anfertigungen nach Maß unter bekannt gutem Sitz
zu soliden Preisen.



Grunau's
Bierverwandt „Zur Wolfschlucht“
Baderstrasse Nr. 28
empfehlen in Gebinden, Syphons und Flaschen:
Erlanger, Gebr. Reif.
Nürnberger (Siechen).
Königsberger Widbold.
Echt Berliner Weissbier. Echt
Grätzer.
Frauenburger Mumme.
Sämtliche Biere gelangen auch in der Probirstube zum Anschnitt.



Victoria-
*** Räder,**
beste
Qualitätsmarke.
Vertreter:
G. Petings Wwe., Thorn.

Fahren Sie **Waffenrad!**
Hauptvorteil:
Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung).
Waffenfabrik Steyr.
Grösste Spezialfabrik der Welt.
Generalvertreter: **G. Petings Wwe., Thorn.**
Reparatur-Werkstatt unter Leitung durch den in Fahrrad-Reparaturen
staatlich ausgebildeten Kgl. Büchsenmacher Peting daselbst.

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.
Verkaufsstelle: **Walter Brust, Thorn.**



Vant zweimaliger Reichsgerichtsentscheidung als allein echte Fabrikation
bestätigt! Man verlange ausdrücklich **Dr. Spranger'sche** Präparate, da
wertlose Nachahmungen mit ähnlich klingender Bezeichnung angepriesen werden!
Dr. Spranger'sche Magentropfen.
Mischung und Abkochung aus: 0,02 Rhubarber; 0,06 Enzian; 0,06
Valerian; 0,06 Kalmus; 0,02 Mosch., fein gepulv.; 0,01 Saffran; 0,02
Bitterwurzel; 0,02 Thymian; 0,04 Wachholderast; 0,05 Weisskleeblatt;
0,02 Wallnussblätter; 0,04 römische Kamillen; 0,5 Weingeist.
Helfen sofort bei Magenkrampf, Migraine, Magen säure, Sod-
brennen, bitterem und fettem Aufstoß, Uebelkeit, Erbrechen, Fieber,
Kopfschmerz, Ohnmacht, Verstopfung u. s. w. Vorzüglich gegen
Gastritis, Hämorrhoidalleiden, Hartleibigkeit. Bereiten schnell und schmerzlos
offenen Leib. Bei Epidemien alle Gährungsstoffe entfernen. Ver-
hüten Steinbildung durch Reinigung des Bluts. Machen viel Appetit.
Man verlange und überzeuge sich selbst. à Fl. 60 Pf. u. 2,50 Mk. (5 Fl. à 60 Pf.)
Zu haben in der Rathsapothek, Thorn, Breitestrasse, sowie in
fast allen Apotheken Deutschlands.

Knaben anständiger Eltern,
welche Lust haben das Tapezierer-
handwerk gründlich zu erlernen,
können eintreten bei
Fr. Rejankowski, Tapezierer
u. Dekorateur,
Brombergstraße 82.

Ein gut erhaltenes
Pianino,
Nähmaschine und verschiedene and.
Möbel sind zu verkaufen.
Baderstraße 31.

Herren-Anzüge
nach Maß von 24 Mk. an, bei Stoff-
lieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber
und gut sitzend
F. Stahnke, Schneidermeister,
Coppernifusstr. 23.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich
weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hochwarme, unter 3jähriger Ga-
rantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,
Ringschiffchen Wheeler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Zahlungsmöglichkeit monatlich von
6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
S. Landsberger,
Seilgegerstraße 18.

Neue und gebrauchte
Billards,
sowie sämtliche Billard-Artikel und
Ersatzteile zu haben bei
Handschuck, Gerechtestr. 16.



Holz- u. Metallhänge,
große Auswahl in Stuhlbelegern,
Stehpöden, Kissen, Federn u. s. w.,
liefert zu billigen Preisen das
Sarg-Magazin von J. Freder,
Moder, Lindenstraße 20.

Wehrere gute Dieneter
finden dauernde Beschäftigung, auch
kann sich ein Lehrling melden.
A. Folger, Tischlermeister, Thorn,
Nabobstraße 40.
Wohn-, je 2 Zimmer, Zubehör
u. kleiner Garten von sofort oder 1.
Oktober zu vermieten Baderstr. 3.

Dr. G. Scheibler's künstl. Nachener Bäder
nach Analyse des Prof. J. v. Liebig das zuverlässigste Mittel gegen
Rheumatismus, Gicht, Drüsen- u. Gelenkleiden, Knochen-
auftreibungen, Stropheln, Flechten, Hämorrhoiden,
Ephelis etc. 1/4 Kr. à 6 Bäder 4,00 Mk.; 1/2 Kr. zu
Vollbädern 2,25 Mk.

Herren **W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.**
Bitte 1 Krunde Schwefelseife zur Bereitung der Nachener
Bäder an Herrn **Herrn Karl** in Grünhainichen zu senden. Ich meine
dieselben, welche Herr **Grosso** in Waldkirchen bei Grünhainichen von
Ihnen bezogen hat. Durch die Wirkung bei letzterem war ich in der That
überrascht.
Grünhainichen i. Erzgebirge.
Dr. König, prakt. Arzt.
Prospecte mit zahlreichen ärztlichen Attesten
gratis und franko.

Alleinige Fabrikanten
W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.
Niederlagen in Thorn: **Hugo Claass;** in D.-Gylau: **Apotheker**
R. Boettcher; in Graudenz: **Paul Schirmacher, Fritz Kysor.**

A. WOLF
Magdeburg-Suckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik
Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehbar. Röhrenkessel,
von 4 bis 200 Pferdekraft,
sparsamste
Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirtschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbarer Röhren-Dampfkessel,
Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Vertreter: **Theodor Voss, Ingenieur,**
Praust b. Danzig.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und billig:
Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen
G. Dombrowski'sohn Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Gummi-
Betteinlage-Stoffe
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Zuntz-Kaffee
in Original-Packeten,
Pfund 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70,
1,80, 1,90, 2,00 Mark.
Sämtliche Sorten verkaufe 5 Pf.
unter den Original-Preisen.
Carl Sakriss.
Für ein größeres Komtoirge-
schäft wird eine zuverlässige,
tüchtige
Buchhalterin,
welche strem in der doppelten
Buchführung, mit der Korre-
spondenz und allen Komtoir-
arbeiten vertraut ist, zum 1.
Juli d. Js., möglichst auch 14
Tage früher, gesucht. Aner-
bieten unter A. 450 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung erb.

Feinsten in Zucker getrockneten
Simbeerjaft
pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
Citronensaft
pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
Sirichjaft
pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
für zurückgef. Flaschen zahle 15 Pf.
Moselwein
pro Flasche 0,50 Mk.
Rheinwein
pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25 Mk.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

1 ältere Person
ohne Anhang, in der Wirtschaft, so-
wie im Kochen, Baden, Glanzplätzen
und Waschen erfahren, empfiehlt sich
den geehrten Herrschaften.
M. Malinska, Modier, Krummestr. 6.
Ein Lehrling
zur Kontitorie kann sofort ein-
treten bei
A. Wisco.

Als geübte Blätterin
empfiehlt sich den geehrten Herr-
schaften in und außer dem Hause.
A. Hellwig, Baderstraße 12.

Eine kleine Familienwohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Vieh-
preis 360 Mark, ist Breitestrasse 37
sofort zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.
Schillerstraße 19.
Zwei Parterre-Räume, heller
Keller, Gas-Heizung, passend zu
jed. Geschäft v. 1. Oktober d. Js.
zu vermieten. Auf Wunsch auch
Baden eingerichtet.
Gustav Scheda.
Mittl. Markt 27, II Etz.

Influenza.

Von Justus van Maurik jr. Aus dem Holländischen von E. Otten. (Nachdruck verboten.)

„Es ist doch jetzt wirklich entsetzlich mit der Influenza! Wie kommt der Mensch bloß zu dieser Krankheit? Nichts wie Todesfälle; seit vorgestern haben wir wahrhaftig nicht weniger als drei Todesanzeigen bekommen!“

Mit diesen Worten macht Frau Verdam im gut durchwärmten Schlafgemach ihre Nachttoilette. „Ja, es ist ein ungesundes Frühjahr,“ erwiderte ihr Mann, der sich bereits laut gähmend, behaglich unter der Decke streckt, „aber es sterben doch fast nur alte Leute an der Influenza,“ fügt er schläfrig hinzu.

„Nein, leider auch viele junge,“ seufzt seine Frau. In demselben Augenblick wird ein kurzer, trockener Husten aus der Wiege hörbar, in der der kleine Karl, der einzige Sprößling von Herrn und Frau Verdam, schlummert. Frau Verdam, die eben im Begriff ist, ins Bett zu steigen, eilt zu der Wiege, aus der der trockene Husten ertönt, und ruft ängstlich:

„Hörst Du, Fritz? Karlchen hustet. Sollte er sich erkältet haben? Er ist heute wieder aus gewesen.“

„Na ja, er hat sich vielleicht ein wenig erkältet,“ klingt es schläfrig unter der Decke hervor.

„Ach Gott, nun niest er auch noch; bitte, Fritz, schlaf noch nicht ein; sieh erst mal, wie roth Karlchen ist.“ Mit einem Seufzer verläßt der Hausherr sein Bett, wirft einen flüchtigen Blick in die Wiege, während seine Frau ihm mit der Lampe leuchtet, und sagt:

„Ach was, er schläft ja ganz ruhig. Und sehr roth kann ich ihn auch nicht finden! Er sieht sehr gut aus.“

Da erwacht der Kleine und fängt laut zu schreien an. Die Mutter stellt die Lampe hin und sagt besorgt:

„Sieh nur, wie er sein Mündchen verzieht, und er athmet so schwer. Er wird doch nicht den Keuchhusten bekommen? O Gott, was soll ich nun anfangen?“

„Aber geh, warum soll er denn gleich den Keuchhusten bekommen? So kleine Kinder bekommen ihn überhaupt nur selten.“

„Weißt Du das gewiß, Fritz?“

„Ja, die Wärterin hat mir's gesagt.“

„Aber diese Wärterinnen können das alles doch auch nicht so genau wissen.“

„Doch, doch, Du brauchst Dich nicht zu ängstigen.“

„Mir ist schon ganz angst und bange: Sieh nur, wie er die Augen verdreht! — Bitte, Fritz, bleibe doch da und geh' nicht gleich wieder ins Bett — ich glaube wirklich, das Kind bekommt Krämpfe; ich habe solche Angst vor Krämpfen. . . sieh' ihn Dir doch, bitte, mal genau an. Ich glaube, es thut ihm was weh. . . vielleicht hat er Leibschmerzen. Soll ich ihm ein paar Tropfen geben?“

„Ja, das kann nie schaden.“

„Ist noch etwas in der Flasche? Bitte, sieh' doch mal nach, sie steht auf dem Waschtisch.“

„Ich sehe nichts, Sophie.“

„Ach ja, Du hast recht, sie steht unten im Wohnzimmer, willst Du sie, bitte, rasch holen?“

Herr Verdam schlüpft in seine Pantoffeln und geht hinunter, tastet eine Weile im dunkeln Wohnzimmer herum, stößt sich an dem Örtisch ein paar tüchtige blaue Flecken, wirft eine Nase vom Buffet, während er nach Streichhölzern sucht, und geht endlich mit einer halbgefüllten Flasche ins Schlafzimmer zurück.

„Danke schön, Fritz, — Gott, sieh' nur, wie er das Mündchen verzieht; es sieht doch wirklich aus wie Krämpfe?“

„Ach bewahre, das thun kleine Kinder oft.“

„Nun, Gott gebe es; wo ist der Zucker?“

„Zucker?“

„Ja natürlich; die Tropfen allein können mir nichts nützen. Die Zuckerdose steht neben der Flasche; bitte, lieber Fritz, hol' sie mir schnell herauf. Sieh nur, Karlchen hat so fürchterliche Beklemmungen.“

Zum zweiten Male pilgert der Gatte im Dunkeln die Treppe hinunter, um bald darauf die Zuckerdose zurückzubringen. Auf dem Flur niest er mehrmals; es ist so kalt und zugig! Er zittert vor Kälte und sagt,

während er seiner Frau das Gewünschte reicht, ärgerlich:

„Die Anna, die dumme Gans, hat gewiß wieder ein Fenster aufgelassen; der Wind pfeift so durch's Haus, daß man beinahe fortfliegt.“

Die Gattin steht noch immer besorgt an der Wiege; in dem Augenblick, da der Vater ins Bett steigen will, fängt Karlchen wieder jämmerlich zu schreien an.

„Hör' doch nur, Fritz, das Kind schreit ganz anders als sonst — viel heiferer! Wenn er nur keine Lungenentzündung bekommt! Komm' mal her, mein Karlchen, komm' zu Mutti — so ist's schön, gelt? So, und nun weine nicht mehr, sei still, sei still, mein kleiner Bubi! Ach Gott, sollte das Kind am Ende Hunger haben?“

„Hast Du ihm denn heut' Abend nicht die Flasche gegeben?“

Herr Verdam ist schon wieder mit einem Fuß im Bett, zieht ihn aber mit einem schweren Seufzer zurück, da seine Gattin erwidert:

„Doch — eine ganze Flasche hat er bekommen, um 10, wie immer, aber vielleicht hat er doch wieder Hunger. Bitte, reich' mir doch mal die Flasche und die Milch. . . So, danke sehr. Aber die Milch ist ganz kalt; wie dumm! Und nun haben wir kein heißes Wasser.“

„Man könnte ein wenig auf Spiritus heiß machen.“

„Nein, das dauert zu lange. — Hör' mir, wie er ächzt! Das Kind muß krank sein. Bitte, Fritz, geh' mal schnell in die Küche und bring' mir das Wasser aus dem Kessel, der auf dem Herd steht.“

Nochmals verläßt der geplagte Ehemann das durchwärmte Zimmer, um sich im Souterrain an einem Eimer, der vor dem Herd stehen geblieben, das Schienbein zu zerhacken. Endlich findet er den Topf mit dem warmen Wasser und bringt ihn herauf. Fröstelnd und zitternd tritt er ein und brummt:

„Da ist der Kessel, und nun weiß ich auch, weshalb es so zieht; die Hofthür ist offen geblieben. Die Hände habe ich mir auch am Herd verbrannt, der glüht noch.“

Du hast doch den Herddeckel angelegt?“

„Nein, es war stockfinster in der Küche und . . .“

„Aber, Du lieber Himmel! Fritz, das kann unmöglich so bleiben, denn wenn ein Funken heraussprüht — ich hätte nicht einen Moment Ruhe während der Nacht, bitte, spring' noch mal herunter und . . .“

„In Gottes Namen, aber ich bin schon halb erfroren.“

„Ach, es thut mir ja so leid, aber . . . Sei still, Karlchen, gleich bekommst Du die Flasche — gleich — still, still!“

Der Hausherr sieht ganz bleich und matt aus, als er wieder hereinkommt. Ohne ein Wort zu sagen, reißt er sich tüchtig die Hände und Füße und steigt dann ins Bett.

Karlchen schreit unterdessen tüchtig weiter und stößt die Flasche energisch zurück.

„Aber, Karlchen, nimm's doch; es schmeckt ja so gut, Dein Gläschen“, bittet die Mama.

„Wä, hä, — ä — ä!“

„Aber Fritz, bist Du denn wirklich schon wieder im Bett! Das Kind kommt uns noch zu Schaden durch das entsetzliche Schreien; ich kann garnicht verstehen, warum nicht's hilft. Die Tropfen spuckt's wieder aus, und die Flasche will's auch nicht. . .“

„Leg' ihn auf den Bauch — hatschi, hatschi!“

Das scheint zu helfen, denn der junge Herr wird allmählich ruhiger und hört endlich ganz auf zu schreien.

„Gott sei Dank, er schläft!“ sagt Frau Verdam, während sie den Kleinen mit größter Behutsamkeit und Sorgfalt in die Wiege legt.

Eine Viertelstunde herrscht vollkommene Ruhe. Frau Verdam ist inzwischen selbst ins Bett geschlüpft und fragt nun leise ihren Gatten:

„Schläfst Du?“

„Nein, mich friert.“

Da, o Schrecken! beginnt es von neuem sich in der Wiege zu regen, und der Kleine erhebt ein solch' mörderliches Geschrei, daß die arme Mutter mit einem Satz aus dem Bette heraus und auf die Wiege zuspringt.

„Aber Fritz, wie kannst Du nur immer so ruhig liegen bleiben? Biegt Dir denn garnichts daran, daß Karlchen krank ist? Vielleicht bekommt er Influenza; Kinder können auch daran sterben!“

„Biegt er denn trocken?“

„Ja gewiß, das ist alles in schönster Ordnung. Aber so komm doch um Himmelswillen mal her!“

„Ich komme ja schon, aber was kann ich denn daran ändern?“

„Das sagst Du als Vater, — geh, schäm' Dich! — Ist es wohl warm genug im Zimmer? Wieviel Grad mögen wir haben? Hör' doch nur, wie er schreit!“

„Ungefähr 14 — das ist warm genug.“

„Nein, der Doktor hat gesagt, wir müßten wenigstens 15 haben. Bitte, lege noch ein wenig nach.“

„Wo ist der Kohleneimer?“

„Ach, der ist unten stehen geblieben, und das ist meine Schuld. . . Zu dumm, und das Feuer ist beinahe ganz aus. Weißt Du was, Du brauchst nicht erst in den Keller zu gehen — hol' mir nur rasch den Kohleneimer aus dem Wohnzimmer.“

„Aber liebes Kind, ich . . .“

„Ich bitte Dich, lieber Fritz, thu' was ich Dir sage; es ist ja für unser Baby, für unseren kleinen, süßen Liebling. Für Dich ist's doch nur ein Sprung, Du hast so lange Beine. Ach, wie kommt so ein kleines Kind nur so plötzlich zur Influenza — hör' nur, wie er wieder hustet.“

„Er überschreit sich, das ist alles,“ brummt der Hausherr, indem er sich anschickt, die gewünschten Kohlen herauf zu holen.

„Nun hab' ich's endlich, Gott sei Dank!“ ruft Frau Verdam ihrem eintretenden Gatten zu, „es ist nichts, garnichts. Es war nur eine Nadel, die ihn stach, — ach, mir fällt ein Stein vom Herzen!“

„Sooo?“ antwortet der Gatte gebohrt, indem er fröstelnd die Decke bis hoch über beide Ohren zieht.

Am nächsten Morgen fragt Frau Verdam ihren Mann:

„Fritz, siehst Du denn noch nicht auf? Es ist höchste Zeit!“ Worauf ihr der Gatte mit stark heiferer Stimme antwortet:

„Nein, ich werde liegen bleiben. Ich habe Fieber und fühle mich sehr elend — bitte, laß den Arzt holen.“

Der Arzt erscheint und sagt nach einer kurzen Untersuchung:

„Influenza! — Na, Verdam, also Sie auch! Wo zum Wetter haben Sie sich das geholt?“

Mannigfaltiges.

(Der von dem Kaiser gestiftete Ehrenwanderpreis) für deutsche Männergesangsvereine, der jetzt in Kassel zum ersten Male vergeben werden soll, lehnt sich der Form nach an die alten Ehren- und Ordensketten an. Die Kette selbst besteht aus je drei verschiedenen Gliedern, von denen eins eine kleine Harfe, von einem Eichenkränzen umrahmt, zeigt. Das nächste viereckige Zwischenglied trägt in der Mitte den deutschen Adler mit Rubinen besetzt, und Goldspiralen bilden den Uebergang zum folgenden Glied, das wieder von Eichenkränzen umrahmt, auf der einen Hälfte die Namen hervorragender deutscher Liebedichter: Uhland, Arndt, Brentano, Körner und Scheffel, die andere Hälfte die Namen bedeutender deutscher Viederkomponisten, wie Brahms, Schumann, Schubert, Jensen und Koch, zeigt. In der Mitte der Kette ist ein Schildchen angebracht, auf dem der Sängerspruch steht: „Im Liebe stark, Deutsch bis ins Mark.“ Darüber zwei germanische Schwerter, durch einen Lorbeerkranz verbunden. An diesem Schild hängt an kräftigen Fäden das Kleinod mit dem Porträt des Kaisers in einem Kranz von deutschen Adlern und Eichenlaub, darunter die Inschrift: „Wilhelm, Rex Imperator.“ Drei Edelsteine, ein schwarzer, ein weißer und ein Rubin, die Farben des deutschen Reiches, bilden den Abschluß. Links und rechts befinden sich zwei Ketten aus gefakten Rubinen, den kaiserlichen Purpur verständig bildend. Den Schluß der Kette bildet eine thronende geflügelte Viktoria, welche mit gespreizten Armen den Sängern den Lorbeerkranz entgegenhält. Die ganze Kette, in seinem Datatengold angefertigt, ist in verschiedenen Goldtönen gehalten, und neben Gold sind rothe Rubinen und am Kleinod rothes Email verwendet. Außer diesem Kaiserpreis sind Ehrenpreise gestiftet: von dem Prinzen Friedrich Leopold von Breußen, dem Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen, der Gattin des Geh. Kommerzienraths Senfkel, dem hessischen Sängerbund, dem Fremden-Verkehrsverein, in Gemeinschaft mit dem Wirtshausverein und der Residenzstadt Kassel (von dieser zwei Preise). — An dem Wettbewerben nehmen 18 Vereine theil.

(Der Kaiser als Samariter!) Eine aufregende Szene, bei welcher der Kaiser persönlich eingriff, spielte sich Mittwoch Vormittag gegen 10^{1/2} Uhr im Berliner Thiergarten ab. In der Nähe der Regentenstraße fuhr ein Radfahrer gegen das Pferd einer Droschke erster Klasse an. Das junge, muthige Tier wurde schon und rasche nach rechts auf die Vordschwelle. Das

Pferd stürzte und der Kutscher flog in weitem Bogen auf das Straßenpflaster und blieb ohnmächtig und blutend liegen. Den Unfall hatte auch der Kaiser, der zufällig mit seinem Flügeladjutanten vorüberritt, ansehen und im nächsten Augenblick kniete der Monarch neben dem Verunglückten, ihm die erste Hilfe leistend. Er brachte mit seinem Begleiter den Kutscher nach dem Wagen und wartete so lange, bis der inzwischen wieder zum Bewußtsein Gelangte ihm die Personalien angegeben, die der Flügeladjutant notiren mußte. Mit der Weisung, ihm sofort Mittheilung zu machen, ob er innere Schäden erlitten und ob das Fuhrwerk unbrauchbar geworden, ritt der Kaiser freundlich grüßend von dannen. — Bei dem verletzten Droschkenkutscher, namens Köhler, erschien noch im Laufe des Mittags im Auftrage des Kaisers ein Arzt, um ihm einen Verband anzulegen. (Wie man früher Schulden machte.) Im grauen Alterthum, als es noch keine Pfandleiher und Genossenschaftsbanken gab, um auf leichte Weise Geld in den Säckel zu thun, pflegte man die dafür zu hinterlegende Sicherheit, je nach den Völkern und Ländern, auf verschiedenste Weise beizubringen. Bei den alten Egyptern, welche in Geldsachen sehr vorsichtig gewesen sind, durfte man ganz bestimmt auf Kredit rechnen, wenn man die Leiche seines Vaters gewissermaßen als heiligstes Faustpfand hinterlegte. Wenn ein Schuldner zur festgesetzten Zeit das Zahlen vergaß, so war er in den Augen seiner Mitmenschen rettungslos und unwideruflich geächtet. — Im Mittelalter gab man vielfach den eigenen Schnurrbart als Pfandstück hin, und wie mancher tapfere Landsknecht hat sich auf diese männliche Fierde nicht klingende Münze verschafft. Auch hier gilt die Nichtentlösung als ehelos. Heute dagegen genügt eine einfache Unterschrift meistens, um den Gläubiger zu beruhigen und verhältnismäßig sicherzustellen. Man kann daraus wohl am besten erkennen, welche ungeheuren Fortschritte im Laufe der Jahrtausende das menschliche Vertrauen gemacht hat. Was ist ein einfacher Namenszug im Vergleich zu dem egyptischen Mumienpfand, wodurch der Schuldner gewissermaßen durch das Theuerste, was es für ihn dießseits und jenseits gab, für die Rückzahlung haftpflichtig gemacht ward? In der „guten alten Zeit“ hätte man für eine Unterschrift höchstens einem regierenden Fürsten etwas geborgt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wortmann in Thorn.

Table with 5 columns: Getreidepreis-Notirungen, Centralstelle der preussischen Landwirthschaftskammern, 28. Mai 1899, für inländische Getreide in Markt per Tonne, and various grain types like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Ämtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse von Freitag den 26. Mai 1899. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Samburg, 26. Mai. Küßel ruhig, loco 47. — Petroleum stramm, Standard white loco 6.30. — Wetter: Bewölkt. 28. Mai: Sonn.-Aufgang 5.49 Uhr. Mond.-Aufgang 11.14 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.05 Uhr. Mond.-Unterg. 5.49 Uhr.

